Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1922

184 (6.7.1922) Erstes und Zweites Blatt

Visual Library

Bezugspreis: in Karlsruhe: in unserer Geschäftsstelle u. in uns. Ausgabestellen abgeholt monatlich Mk. 32.—, frei Haus geliefert monatlich Mk. 35.—; auswärts: durch unsere Agenturen bezogen Mk. 35.—; durch die Post einschl. Zustellungsgebühr Mk. 35.— monatlich. Einzelverkauf Werktags 1.50 Sonntags 2.— Mk.

Postscheckkonto: Nr. 9547 Karlsruhe. Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Ritterstr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Anzeigen: die 9gesp. Nonpareillezeile oder deren Raum 5.— Mk.; auswärts 6.— Mk.; Familienanzeigen u. Stellengesuche 3.50 Mk.; Reklamezeile 17.— Mk.; an erster Stelle 20.— Mk. Rabatt nach Tarif. Anzeig.-Annahme b. 3 Uhr mittags; kleinere Anzeigen spätestens bis 6 Uhr nachm.

Fernsprechanschlüsse: Geschäftsstelle Nr. 203. Verlag Nr. 21 und 207. Schriftleitung Nr. 20 u. 894. Hauptschriftleiter Nr. 19.

Badische Morgenzeitung — Mit der Wochenschrift „Die Pyramide" — Badische Morgenpost

„Wirtschafts- und Handelszeitung" / „Turn- und Sport-Zeitung" / „Unterhaltungsbeilage" / „Literaturbeilage" / „Für die Frauen" / „Wandern und Reisen" / „Die Scholle"

Chefredakteur: Hermann v. Laer. Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für das Feuilleton: Hermann Weick; für die „Pyramide" Karl Joho; für Inserate: Heinrich Schriever, sämtliche in Karlsruhe. Druck und Verlag, Karlsruhe, Ritterstr. 1. Berliner Redaktion Dr. Richard Jügler, Berlin-Lankwitz, Mozartstr. 37. Telephon-Zentrum 423. Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist. Sprechstunde der Redaktion 11—12 Uhr vormittags.

119. Jahrg. Nr. 184. — Donnerstag, den 6. Juli 1922 — Erstes Blatt.

Französische Kulissenpolitik.

Dr. P. **Paris**, Ende Juni.

Mit weitgeöffneten Augen starrt die Welt auf das innerpolitische Trauerspiel, in dessen Verlauf sich Deutschland gegenseitig zu zerfleischen droht. Hinter der Szenerie aber geht die französische Politik unbeirrt ihre Wege, ersinnt neue Fesseln, die sie dem überlebenden Teil Deutschlands anzulegen gedenkt. Es ist Pflicht jedes Deutschen, in der Sorge um seine Geheimverbände nicht den Blick für die ungleich wichtigeren internationalen Zusammenhänge zu verlieren, die für sein gesamtes Volkstum zum Verderben werden können.

Es hat sich gezeigt, daß das größte Hindernis für die Ausführung der französischen Pläne in dem Artikel von Versailles gegeben ist, der zur Feststellung einer deutschen „Verfehlung" die Mehrheit der Reparationskommission vorsieht. Eine Gesamt- oder Sonderaktion der Feinde kann erst dann erfolgen, wenn sie seitens der Reparationskommission mit einer solchen Verfehlung befaßt worden sind.

Zwei Methoden stehen der französischen Regierung zur Erreichung ihres Zieles offen. Einmal eine Revision der betreffenden Bestimmung überhaupt, oder eine Umgehung derselben durch künstliche Beeinflussung der Reparationskommission. Ich erfahre aus sicherster Quelle, daß der erste Weg in diesen Tagen innerhalb der französischen Regierung erwogen wurde. Man war der Ansicht, daß sich irgend ein Mittel finden ließe, mit dessen Hilfe man das ohnehin im innern stark beschäftigte Deutschland von den Verhandlungen ausschalten könnte, was eigentlich dem Wortlaut des Vertrags gemäß unstatthaft wäre. Blieben England und Italien, und hier waren die Bedenken so stark, daß der Vorschlag fallen gelassen wurde. Möglich, daß sogar schon Besprechungen mit England gepflogen wurden, daß Frankreich unter der Hand für ein gesondertes Vorgehen am Rhein Kompensationen im fernen und nahen Osten anbot; auf jeden Fall scheint England diesen ganzen Projekten nicht sehr freundlich gegenüber zu stehen, was ja auch bei seiner wirtschaftlichen Lage verständlich ist.

Bleibt die zweite Methode: Beeinflussung der Reparationskommission. Sie wurde in größtem Umfange versucht, mit welchem Erfolg, steht bis heute noch nicht fest. Zum Teil sind die Minen ja auch erst gelegt. Deutschland scheint im Innern so beschäftigt zu sein, daß die Arbeiten in aller Ruhe ausgeführt werden konnten. Es handelt sich zunächst um das Projekt der verstärkten Heranziehung der deutschen Arbeiter außerhalb des kriegszerstörten Gebietes. Der Vorschlag an sich ist sinnlos. Er würde in keinerlei Weise die schwebenden Fragen lösen, wie sich durch eine kurze Betrachtung leicht zeigen ließe. Zudem wird er von der französischen Industrie selber aufs Schärfste bekämpft, wie Auslassungen in der „Journée Industrielle" beweisen. Er kann also nur taktischen Zwecken dienen, die in diesem Falle leicht zu erraten sind: Deutschlands „böser Wille" soll der Welt ad oculos vordemonstriert werden. Nimmt Deutschland den lächerlichen Plan nicht an — es ist gar nicht denkbar, daß er auch nur im Ernst diskutiert werde — so schlußfolgert Frankreich daraus, daß es nicht erfüllen wolle. Dann heißt es wieder nach bekannter Weise: „Deutschlands Industrie macht glänzende Geschäfte. Deutschlands Wohlstand ist heute größer als je. Frankreich verhungert, Deutschland lebt in Saus und Braus. Wollen wir etwas von seinem Ueberfluß, so zeigt es uns die kalte Schulter. Also . . . Hier setzt das Stichwort für die Reparationskommission ein.

Mit Hochdruck ist in den letzten Tagen hier darauf hingearbeitet worden, daß am 15. Juli französischerseits Sanktionen ergriffen werden können. Man rechnet nämlich bestimmt auf eine deutsche „Verfehlung", da man es nicht für denkbar hält, daß die Reichsbank sich bei dem derzeitigen Dollarstande fremde Zahlungsmittel in genügender Zahl verschaffen kann. Fügen wir hinzu, daß die Garantiekommission sich nach Kräften bemüht, den Reichsstellen das Leben sauer zu machen.

Es ist nicht zu leugnen, daß dieser fieberhaften Tätigkeit der französischen Regierung auch innerpolitische Erwägungen zugrunde liegen. Die Ueberchauvinisten vom Schlage Tardieus und Mandels haben Poincaré Kampf angesagt. Ihr Hauptargument wird sein: Die Regierung gebraucht große Worte, aber wir sehen keine Taten. Dem Vorwurf will augenscheinlich Poincaré von vornherein begegnen, indem er Deutschland das Messer auf die Brust setzt.

Das Gesetz zum Schutz der Republik.

Die Debatte im Reichstag.

J. Von unserer Berliner Redaktion wird uns gedrahtet:

Im Reichstag ging gestern vor stark besuchtem Hause die erste Lesung des Gesetzes zum Schutz der Republik vor sich. Schon aus den Reden war ersichtlich, daß die vorgetragenen Ansichten der Parteisprecher nicht spontane Kundgebungen, sondern zum größten Teil das Ergebnis von Verhandlungen waren, die fast durchweg von dem festen Willen der Beteiligten getragen waren, das Gesetz zum Schutze der Republik nicht zum Gegenstand innenpolitischer Komplikationen zu machen, sondern in gemeinsamer Arbeit durchzubringen und für eine möglichst große Mehrheit des Hauses annehmbar zu machen. Die Besprechungen, die der Reichskanzler am Dienstag zuerst mit dem Reichspräsidenten, dann mit den Parteiführern gepflogen hat, hatten also der Debatte den Weg geebnet.

In dem Sinne versöhnlicher und ersprießlicher Zusammenarbeit betonte denn auch der Anwalt des Gesetzes, der Reichsinnenminister Dr. Köster, daß die Reichsregierung keineswegs mit der Gesetzesvorlage stehe und falle, sondern daß sie mit der Durchführung des Leitgedankens dieses Gesetzes stehe und falle. Der Weg zu den Verhandlungen über die Härten der Gesetzesvorlage, zur Abfeilung der Kanten, ist also offiziell durch die Reichsregierung freigegeben. Die Redner des Zentrums und der Sozialdemokratie zollten, teils mit Einschränkungen, dem Vorschlage der Reichsregierung Beifall. Die Deutschnationalen hatten klugerweise jenen Abgeordneten vorgeschickt, der auf dem äußersten linken Flügel seiner Fraktion steht und der, da er allgemein verehrt ist, keine persönlichen Feinde im Hause hat, den Linksradikalen am wenigsten den ersehnten Anlaß zu Sturmszenen gab: den Abgeordneten Dr. Düringer. Sein Nachruf für Rathenau wurde denn auch mit Achtung aufgenommen, und auch seine Kritik an dem zur Debatte stehenden Gesetz reizte, da sie maßvoll war, nur die gewohnheitsmäßigen Schreier auf der äußersten Linken zu Ungezogenheiten gegen den Redner auf.

Im Mittelpunkt des Interesses stand die versöhnliche, staatsmännisch geschickt und großzügig angelegte Rede des deutsch-volksparteilichen Abgeordneten Dr. Stresemann. Auch er betonte den Willen seiner Partei zur Mitarbeit an einem Gesetz, das Staat, Verfassung und Regierung gegen verbrecherische Anschläge schützt, aber er warnte vor Einseitigkeit und vor Ueberspannung des Bogens, vor einem innenpolitischen kuror teutonicus, der sich unter veränderter Konstellation vielleicht einst gegen die heutigen Verfasser des Gesetzes selbst richten könne. Seine sachlichen Bedenken gegen Einzelheiten des Gesetzes entsprachen im allgemeinen den Einwänden, die auch die Demokraten, für die Dr. Petersen sprach, gegen das Gesetz erheben.

Der Führer der Bayerischen Volkspartei, der Abgeordnete Dr. Leicht, rief der Linken die eindrucksvolle Mahnung zu, daß kein Gesetz, auch nicht das Gesetz zum Schutze der Republik, unter dem Druck der Masse gemacht werden dürfe, eine Mahnung, die nach den Dienstag-Demonstrationen im Reiche ja nur allzu berechtigt ist. Nach ihm bewirkte die Tatsache, daß Herr Remmele die Rednertribüne bestieg, den fluchtartigen Rückzug fast aller Abgeordneten aus dem Sitzungssaal; seine stundenlangen Tiraden erschöpften den berufsmäßigen Chronisten.

Das Gesetz ist an den Rechtsausschuß des Reichstags gegangen. Es besteht Aussicht, daß es nach gründlicher Durchsicht und Umarbeitung von einer Zwei-Drittel-Mehrheit im Plenum angenommen wird.

Weitere Einzelheiten des Gesetzes.

w. **Berlin**, 5. Juli. (Drahtber.) (Nichtamtlich.) Der Entwurf des Gesetzes zum Schutze der Republik sieht in § 1 des ersten Teiles Todesstrafe oder lebenslängliche Zuchthausstrafe vor für Personen, die an einer Vereinigung teilnehmen, von der sie wissen, daß es zu ihren Zielen gehört, Mitglieder einer im Amt befindlichen oder einer früheren republikanischen Regierung des Reiches oder eines Landes zu töten und ferner für Personen, die in Kenntnis der vorbezeichneten Ziele eine solche Vereinigung durch Zuwendungen unterstützen, dritte Personen, die um das Dasein einer solchen Vereinigung wissen, werden mit Zuchthaus, bei mildernden Umständen mit Gefängnis bestraft, wenn sie es unterlassen, der Behörde, wie auch der durch das Verbrechen bedrohten Person unverzüglich Kenntnis zu geben. Keine Anwendung finden diese Vorschriften bei Geistlichen bei Ausübung der Seelsorge.

§ 2 bestimmt: Mit Gefängnis von 2 Monaten bis zu 5 Jahren, woneben auf Geldstrafen bis 5 Millionen erkannt werden kann, wird bestraft: 1. Wer öffentlich Gewalttaten gegen die republikanische Staatsform des Reiches oder eines Landes oder gegen Mitglieder der amtierenden oder einer früheren republikanischen Regierung verherrlicht oder ausdrücklich billigt, wer solche Gewalttaten belohnt oder den Täter oder Teilnehmer begünstigt, oder wer verstorbene Mitglieder einer solchen Regierung, die der Gewalttat zum Opfer gefallen sind, verleumdet oder öffentlich beschimpft; 2. wer zu Gewalttaten gegen die republikanische Regierung des Reichs oder eines Landes auffordert oder solche Gewalttaten mit einem anderen verabredet; 3. wer Mitglieder der amtierenden oder der früheren republikanischen Regierung verleumdet oder öffentlich beschimpft; 4. wer öffentlich die republikanische Staatsform des Reiches oder eines Landes oder die Reichs- oder Landesfarben beschimpft; 5. wer an einer Verbindung teilnimmt oder sie durch Zuwendungen unterstützt, wenn die Verbindung den Zweck hat, die republikanische Staatsform zu untergraben.

In besonders schweren Fällen ist die Strafe Zuchthaus. Das Gesetz bestimmt ferner, daß den Verurteilten der Aufenthalt in bestimmten Teilen oder an bestimmten Orten des Reiches auf die Dauer bis zu 5 Jahren verboten werden kann. Gegen Ausländer ist die Ausweisung statthaft.

Die Regierungsbasis.

b. **Berlin**, 5. Juli. (Eig. Drahtb.) **Ueber den Stand der Verhandlungen, die mit der Möglichkeit des Eintritts der U.S.P.D. in die Reichsregierung zusammenhängen, ist folgendes zu berichten: Die ersten offiziellen Verhandlungen zwischen der S.P.D., die bekanntlich für die Beteiligung der U.S.P.D. an der Reichsregierung eintritt und den anderen Regierungsparteien haben heute stattgefunden. Sie haben dazu geführt, daß Zentrum und Demokraten in dieser Angelegenheit gemeinsam vorgehen werden. Beide Parteien sind zu der Erkenntnis gelangt, daß ein Eintritt der U.S.P.D. in die Reichsregierung ohne gleichzeitige Erweiterung der Koalitionsbasis nach rechts eine einseitige unerträgliche Belastung auf der linken Seite zur Folge haben würde. Die beiden Parteien haben demgemäß beschlossen, an die Deutsche Volkspartei ein Schreiben zu richten, in dem die D.V.P. um Stellungnahme zu der Lage gebeten wird, die durch das Verlangen der U.S.P.D., in die Reichsregierung einzutreten, geschaffen ist. Das Schreiben wird morgen Donnerstag überreicht werden. Ueber die Stimmung in der Deutschen Volkspartei kann vorläufig gesagt werden, daß die Neigung zur Zusammenarbeit mit der U.S.P.D. in einer Koalition nicht sehr groß ist.**

*

Tagung des Reichstages bis Mitte dieses Monats.

t. **Berlin**, 5. Juli. (Drahtber.) Man rechnet damit, daß der Reichstag in der kommenden Woche noch tagen wird, da außer dem Gesetz zum Schutze der Republik auch noch die Zwangsanleihe und eine Reihe anderer Vorlagen zu erledigen sind.

Ein nationaler Feiertag.

b. **Berlin**, 5. Juli. (Eig. Drahtber.) Bekanntlich sind seit langer Zeit zwischen den Regierungsparteien Verhandlungen zwecks Schaffung eines nationalen Feiertags gepflogen worden. Während die Parteien in der Sache übereinstimmten, konnte bisher eine Einigung über den Zeitpunkt dieses Feiertages nicht erzielt werden. Nunmehr haben sich, wie die Zentrumspartei-Korrespondenz mitteilt, die Parteien auch hierüber geeinigt und sind übereingekommen, einen gemeinsamen Antrag im Reichstag einzubringen, durch den der 11. August, der Tag der Verkündung der Verfassung, als nationaler Feiertag festgelegt wird. Außer den Regierungsparteien wird auch die USPD. für diesen Antrag stimmen.

Zur Abstimmung in Oberschlesien.

w. **Berlin**, 5. Juli. (Drahtber.) Die Vorbereitungen für die Abstimmung in Oberschlesien über die Autonomiefrage sind im Reichsministerium des Innern abgeschlossen worden. Als Abstimmungstag ist der 3. September in Aussicht genommen. Eine diesbezügliche Verordnung wird in den nächsten Tagen erscheinen. Auch die Abstimmungsordnung, die die Einzelheiten des Verfahrens regelt, ist bereits fertiggestellt und wird im Laufe der nächsten Woche im Regierungsblatt für Oppeln veröffentlicht werden.

Deutscher Reichstag

(244. Sitzung.)

t. **Berlin**, 5. Juli. Am Regierungstisch Innenminister Dr. Köster und Justizminister Dr. Radbruch.

Präsident Löbe eröffnet die Sitzung um 2.20 Uhr und macht die Mitteilung vom Ableben des Abg. Däumig (Komm.). Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung des

Gesetzentwurfes zum Schutze der Republik.

(Ueber den Inhalt des Gesetzes siehe besondere Meldung. D. R.)

Reichsinnenminister Dr. **Köster** empfiehlt dem Reichstag, rasche Arbeit zu leisten. Jetzt gilt es zu handeln und nicht viele Worte zu machen. Ein Gesetz zum Schutz der Republik ist notwendig, weil die Verordnungen nicht ausreichen. Sie sind aus dem augenblicklichen Notstand erwachsen. Wir brauchen aber ein dauerndes Instrument. Es genügt nicht, daß wir nur eine augenblicklich erregte politische Situation meistern, sondern wir müssen die Grundlagen der Republik dauernd befestigen. Wenn aus diesem Sumpfboden, aus dem die Ermordung Rathenaus erwachsen ist, nicht immer neue Mordtaten erstehen sollen, dann müssen wir den Mut und die Verantwortung finden, um das zu tun, was die Situation erfordert und was das deutsche Volk vielleicht schon längst von seiner Regierung erwartet hat. Der Minister weist dann auf die Einzelheiten des Gesetzentwurfes hin. Er erklärt, man dürfe nicht zuwarten, bis man der Republik den Hals abschneide. Man dürfe nicht Ereignisse abwarten, die immer wieder eine Neuregelung notwendig machen. Der Gesetzentwurf sei die Einleitung einer Sanierungsaktion für unser vergiftetes innerpolitisches Leben. Der Minister bittet den Reichstag, sich in dieser Frage hinter die Regierung zu stellen, die mit dieser Sanierungsaktion stehe oder falle. (Beifall links.) Weitere Gesetze zur Vertiefung dieser Aktion werden folgen. (Hört! Hört!) Da die Kompetenzen des Reiches im Rahmen der Verfassung begrenzt seien, bekomme das Gesetz erst die Kraft durch die Tätigkeit der Länder, deren Verantwortung riesengroß sei. Der Minister fordert die Länder auf, diese Verantwortung opferwillig zu übernehmen. Dieses Gesetz, so führte der Minister weiter aus, ist kein Sozialistengesetz, denn die Sozialistengesetze knebelten die Gesinnungen. In diesem Gesetz aber wird keine Gesinnung geknebelt, die Pflege keiner Tradition verletzt. (Lachen rechts. Lärm links. Rufe: Raus die Mörder!) Mit diesem Gesetz werden Beschimpfungen, Verleumdungen und Gewalttaten bestraft. Die Regierung denke nicht an ein paar gefährdete Personen, sondern nur an die Sache. Es ist nicht wichtig, daß der eine oder andere Minister weiter lebt, aber es ist wichtig, daß das Land lebt. Dieses Land aber ist in Gefahr. Wir stehen in einem Kampf und die Regierung erwartet, daß jedermann seine Pflicht und Schuldigkeit tut. (Beifall links.)

Abg. **Silberschmidt** (Soz.) dankt dem Minister für die deutliche Kennzeichnung der Situation. Die junge Republik sei seit ihrem Bestehen andauernd den Angriffen von rechts ausgesetzt. Vergiftete Pfeile wurden nach den Trägern des republikanischen Gedankens geschleudert, bis der Boden zum Morde vorbereitet war. Nun ist genug. Der Reichstag muß endlich die Republik und ihre Führer sichern. Die Vorlage geht in mancher Hinsicht nicht weit genug. Die Beschlüsse des Reichstags müssen mit dem Volkswillen mehr in Einklang gebracht werden. Die Vorlage muß schleunigst erledigt werden. Sollte der Reichstag versagen, dann müßten neue Wahlen stattfinden.

Abg. Dr. **Bell** (Ztr.) erklärt, daß man nur mit Bitternis auf die Geschehnisse zurückblicken könne, die dieses Gesetz notwendig gemacht haben. Mit ruhiger Besonnenheit aber, mit starker Geschlossenheit müssen die notwendigen Folgerungen vollzogen werden. Das ist das Pflichtgebot der Stunde. Mühsam ist das deutsche Volk dem Chaos entgangen. Mit schärfster Entrüstung müßten daher die Taten derjenigen gebrandmarkt werden, die durch eine Reihe von Mordtaten diese Staatsform, die die Grundlage unserer Existenz ist, zerstören wollen. Unser Volk darf nicht ein Opfer derjenigen werden, die Gift und Mord mit brutaler Gewalt anwenden. Nach dem Mord an Rathenau mußten auch die besonnensten Kreise zu der Ueberzeugung kommen, daß es so nicht weiter geht. Der Redner stimmte im Grunde der Vorlage zu, die aber nicht den Charakter eines Ausnahmegesetzes haben dürfe. Das Zentrum lehne jedes Ausnahmegesetz ab. Bedenklich sei die beabsichtigte Ausweisung. Die Ausgewiesenen könnten aus dem Ausland viel intensiver wirken. Der Redner richtet an die Entente die Worte, daß das deutsche Volk entschlossen sei, die neue deutsche Staatsverfassung zu schützen. Die Entente solle daraus die Folgerung ziehen. Hoffentlich werde das Gesetz eine recht tragfähige Mehrheit finden.

Abg. Dr. **Petersen** (Dem.) gab im Namen der demokratischen Fraktion eine Erklärung ab, in der er hervorhob, daß alles geschehen müsse, um

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

die demokratische deutsche Republik zu schützen und zu befestigen. Hier liege vor allem eine große Aufgabe für die Erziehung. Der Staat müsse diejenigen strafrechtlichen Mittel erhalten, die er zur Abwendung aller Anschläge braucht. In der Erklärung wird daran erinnert, daß es Verbrechen, wie sie jetzt vorgekommen sind, bisher in der deutschen Geschichte nicht gab. Der Entwurf soll schleunigst verabschiedet werden. Das deutsche Volk werde auch diese Krise überwinden durch die Einheit aller Verständigen und wirklich Vaterlandsliebenden zu einer großen Gemeinschaft des Schutzes und der Arbeit für das bedrohte Deutsche Reich.

Abg. **Dr. Düringer** (D.N.) wendet sich mit Abscheu von dem fluchwürdigen Verbrechen, dem einer der hervorragendsten deutschen Männer zum Opfer gefallen sei. Die Verordnung des Reichspräsidenten sei wegen der außerordentlichen Situation an und für sich berechtigt. Es seien vor allem die deutsch-völkischen Kreise, die Fanatiker in sich schließen, die in fluchwürdigem Hasse den Trieben der Leidenschaft mit aller politischer Borniertheit und Verblendung ohnegleichen nachgeben und selbst vor Verbrechen nicht zurückschrecken. (Sehr richtig links!) Solche Fanatiker sind aber nicht nur in diesen Kreisen, nicht nur auf der Rechten hat die Republik Feinde. (Beschimpfende Zurufe der Kommunisten. Abg. Höllein (Komm.) wird zur Ordnung gerufen.) Die Theorie des Innenministers Dr. Köster wird von allen Kulturstaaten verurteilt. Es geht nicht an, daß eine Tat unter die Ausnahmeverordnung fällt, wenn sie von einem Anhänger der rechtsgerichteten Kreise begangen wird, und daß sie nach den allgemeinen Strafgesetzen abgeurteilt wird, wenn sie von einem Anhänger der Linksrichtung ausgeführt ist. Nach der Verfassung ist jeder Deutsche vor dem Gesetz gleich. Dieses Gesetz richtet sich aber einseitig gegen Rechts. Zuruf links: Mörderpartei! Große Unruhe.) Solch ein doppelter Verfassungszustand kann nicht von langer Dauer sein. (Abg. Höllein, der wieder einen beschimpfenden Zuruf macht, wird wieder zur Ordnung gerufen.) Der Redner erklärt, daß seine Partei auf dem Boden der Verfassung stehe, wenngleich diese auch kein Ideal sei.

Eine Verfassung sei ein Kompromiß, aber viel besser als Chaos. Von den Beamten drohe der Republik keine Gefahr. Ihrer Pflichttreue sei es zu verdanken, daß der Staat nach der Revolution nicht im Chaos versunken sei. Auch der Kapp-Putsch sei wesentlich gescheitert infolge der Pflichttreue der Beamtenschaft, die sich hinter die Regierung gestellt habe. Die Gesinnungsschnüffeleien hätten zugenommen. In der Verordnung gehe man jetzt noch schärfer vor und entfessele einen Klassenhaß. Die nächsten Angehörigen sollen sich verpflichten, Mitglieder einer Geheimorganisation anzuzeigen, wenn sie nicht ins Zuchthaus wandern wollen. Man muß schon in die Zeit der ältesten Reaktion zurückgehen, wenn man solche Strafbestimmungen entdecken will. Mit Gesetzesparagraphen allein kann man die Republik nicht schützen. Das vorliegende Gesetz ist das Sozialistengesetz mit umgekehrten Rollen. Die ganze Entwicklung ist aber nur eine Folge des Versailler Vertrages. Die Deutschnationalen sind seit dem fluchwürdigen Verbrechen an Rathenau beinahe vogelfrei. Man wird mich doch nicht für einen Mordbuben halten. (Zurufe links: Sie nicht, aber die Anderen!) Dieses Verbrechen wird politisch ausgenützt zur Niederhaltung der Deutschnationalen Volkspartei. Dieses Gesetz muß abgelehnt werden. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. **Rosenfeld** (U.S.P.) erklärt, alle Attentate der letzten Zeit seien auf das Konto der Monarchisten zu setzen. Er bespricht die Zustände in Bayern, der Gesetzentwurf ist ihm nicht weitgehend genug.

Abg. Dr. **Stresemann** (D. Vp.) erklärt im Namen seiner Partei den Willen zur Mitarbeit an dem Gesetz. Beschimpfungen der neuen Reichsfarben sind bedauerlich, auch wenn man der Ansicht ist, man wäre lieber bei den alten Farben geblieben. Die Mörderorganisationen müssen ausgerottet werden. Alle diejenigen, die eine Volksgemeinschaft wünschen, sollten sich zum Schutz der Verfassung zusammenfinden. Dr. Rathenau huldigte auch der monarchistischen Staatsform, hat sich aber mit ganzer Kraft der Republik zur Verfügung gestellt. Es ist Unrecht, die Träger der deutschen Staatsform für unser Elend verantwortlich zu machen. Es ist Vergiftung des politischen Kampfes, wenn Haß und Erbiterung sich gegen einzelne Persönlichkeiten richten. Dadurch werden wir schließlich der Persönlichkeiten beraubt, die allein i mStande sind, uns aus unserer Not heraus zu helfen. (Beifall in der Mitte.) Auch die Agitation überbot alles Dagewesene. Da wir wissen, daß auf unabsehbare Zeit hinaus der Wiederaufbau nur auf dem Boden der heutigen Verfassung möglich ist, bringen wir den ernsten Willen zur Mitarbeit mit. Der Redner wendet sich gegen die beabsichtigte Ausweisung der alten landesherrlichen Familien und gegen das Verbot der schwarz-weiß-roten Fahne. Auch die Bestimmungen über Versammlungsverbote und über Druckschriften sind bedenklich. Der Redner spricht den Anträgen des bayerischen Ministerpräsidenten Graf Lerchenfeld, warm das Wort.

Abg. Dr. **Leicht** (Bayr. Vp.) fordert gründliche Durcharbeitung der Vorlage im Ausschuß. Nur das unumgänglich Notwendige dürfe in das Gesetz aufgenommen werden.

Abg. **Remmele** (Komm.) fordert Auflösung der durch und durch monarchistischen Reichswehr. Max Hölz müsse freigelassen werden.

Damit schließt die Aussprache.

Die Vorlage wurde dem Rechtsausschuß überwiesen.

Das Haus vertagte sich auf Donnerstag 2 Uhr.

Tagesordnung: Interpellation gegen antirepublikanische Kundgebungen.

Schluß 8 Uhr.

Die Demonstrationen im Reich.

Belästigungen von Privaten in Karlsruhe.

— **Karlsruhe**, 5. Juli. Die Garne- und Kurzwaren-Großhandlung C. F. Dürr teilt uns mit, daß in ihrem Geschäftshaus, Adlerstr. 20, gestern nachmittag um ½3 Uhr sich drei dem Arbeiterstand angehörige Personen durch Drohungen den Zutritt erzwangen. Die Zuschrift sagt weiter: Meine Großhandlung, die sich im Parterre, Neben- und Hintergebäude befindet, war geschlossen, weshalb die Unbekannten am Haus läuteten, und der Frau Polizeisekretär Stoll im 2. Stock, sowie der Familie Oehler (Eisenbahnbeamter) im dritten Stock mit Anwendung von Gewalt drohten, wenn die Haustüre (welche stets geschlossen ist) nicht geöffnet würde. Sie wollten sich nur überzeugen, ob bei der Firma C. F. Dürr gearbeitet würde. Der alte Herr Oehler, der anwesend war, ließ darauf drei der Unbekannten herein, die sich wieder entfernten, nachdem sie sich überzeugt hatten, daß kein Mensch im Geschäft anwesend war. Der Wortführer sagte, es sei das letzte Mal schon von der Firma gearbeitet worden. Dies trifft zu, denn es lag kein Grund vor, das Geschäft zu schließen, zumal zurzeit das halbe Personal in Urlaub ist und die Kundschaft in großen Scharen das Geschäft überflutet, um noch rechtzeitig billige Ware zu erhaschen.

Der Wortführer war ein älterer Mensch, der sehr brutal auftrat. Die beiden Jüngeren sollen sich anständig benommen haben. Es liegt hier zweifellos Hausfriedensbruch vor. Leider sind die Eindringlinge unbekannt. Der Wortführer hatte ein Notizbuch, in das er Notizen machte und sagte auch, daß er beauftragt sei. Der Bürger verlangt vom heutigen Staat genau den gleichen Schutz und die gleiche Freiheit, die der Arbeiter genießt. Der Arbeiter verlangt Schutz der Republik, vergewaltigt aber im selben Atem den Bürger. Dann haben wir keine Republik, sondern einen Zustand des Faustrechts. Hierzu paßt genau, daß in fast allen Fabriken die Arbeiter und sogar Angestellte gegen ihren Willen gezwungen wurden, an dem Zuge teilzunehmen. Der Bürger ist stets der Prügelknabe, wenn irgend eine Gewalttätigkeit begangen wird, sei es, daß sie von links kommt, oder einmal von rechts.

*

t. **Karlsruhe**, 5. Juli. Das Ministerium des Innern hat die „Badische Wochenzeitung", Druck und Verlag der Buchdruckerei J. J. Reiff in Karlsruhe, auf Grund des Artikels III der zweiten Verordnung zum Schutz der Republik vom 29. Juni d. J. auf die Dauer von 2 Monaten verboten.

Bildersturm in Durlach.

t. **Durlach**, 5. Juli. Kurz nach 2 Uhr versammelten sich gestern die Demonstrationsteilnehmer auf dem Schloßplatz, zogen von dort vor das Amtsgericht und zum Marktplatz vor das Rathaus. Eine Kommission wurde von der Menge ins Rathaus geschickt, um sich zu verlässigen, ob noch Bilder, die zur Verherrlichung der früheren Zustände zu dienen imstande wären, sich im Rathaus befänden.

Den Bürgerausschußsitzungssaal zieren schon seit Jahrzehnten 14 große, wertvolle Bilder alter Markgrafen aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Es sind durchweg Originalgemälde, die nach Angaben von Kunstsachverständigen einen unermeßlichen Wert besitzen. Diese Bilder wurden nach Uebereinkunft mit der Kommission abgehängt und in einen geschlossenen Nebenraum geschafft. Nun trat ein Mitglied der Kommission auf den Balkon und verkündete der Menge, daß alle Bilder entfernt seien und die Kommission dadurch in 10 Minuten mehr erreicht habe als der Stadtrat in vier Jahren. Durch diese Mitteilung geriet die Menge in Erregung, und es wurde stürmisch verlangt, die Bilder auf die Straße zu werfen und zu zerstören. Da dies nicht gleich geschah, drang ein Teil der Demonstranten mit Gewalt in das Rathaus ein, öffnete die Türen und begann eine Zerstörungsarbeit, wie sie schlimmer nicht gedacht werden kann. Die wertvollen historischen Bilder wurden zum Teil auf die Straße geworfen und von der Menge in tausend Fetzen zertrümmert. Die Bilderrahmen wurden zerschlagen, und innerhalb kurzer Zeit waren 14 große wertvolle historische Bilder, eine Zierde des Durlacher Rathauses, ebenso fünf kleine Bilder alter Markgrafen vollkommen zerstört. Die Stadt Durlach erleidet dadurch einen unersetzlichen Verlust.

Folgenschwere Ausschreitungen.

w. **Singen**, 5. Juli. Bei den gestrigen Demonstrationen kam es zu schweren Ausschreitungen, hervorgerufen durch unlautere Elemente, die sich unter die Demonstranten eingeschlichen hatten. Während vor dem Hause eines früheren Offiziers demonstriert wurde, fielen aus dem Nachbarhause, in dem gleichfalls ein früherer Offizier, ein Major Scherer, wohnt, Schüsse. Bei dem sich entspinnenden Tumult wurde Scherer erschossen, mehrere Demonstranten erlitten schwere Verletzungen.

Ein Teil der Demonstranten drang auch in die Fittingswerke ein, holte den Direktor heraus, ohrfeigte ihn und zwang ihn, die rote Fahne vor dem Zuge herzutragen.

*

t. **Mannheim**, 5. Juli. Ueber die Vorkommnisse anläßlich der gestrigen Demonstrationen gibt die Polizeidirektion folgende Darstellung: Der Demonstrationszug verlief in Ruhe und Ordnung. Beim Auseinandergehen der Massen rottete sich eine Menge, hauptsächlich jüngere Leute, vor dem Parkhotel zusammen und drang später in ein in N 7, 4 gelegenes Studenten-Verbindungshaus, untersuchte sämtliche Räume, zerstörte Bilder und Embleme. Ein schwächerer Trupp suchte in die Geschäftsräume des „Generalanzeiger" einzudringen, wurde aber durch Polizei vertrieben. Zunächst wurde eine starke Polizeipatrouille nach N 7, 4 entsandt. Schon auf dem Wege dahin wurden ein Polizeiinspektor und ein Kommissar, die der Patrouille folgten, tätlich angegriffen und mißhandelt. Der Kommissar, der zu Fall kam, wurde seines Säbels beraubt. Von der Patrouille wurde das Verbindungshaus gesäubert. Auf die Behauptung, im Hause seien Waffen versteckt, wurde unter Hinzuziehung eines Vertrauensmannes das Haus untersucht. Waffen wurden nicht gefunden. Die Lage wurde insofern bedrohlicher, als man den Abzug der Polizei und Abgabe der Waffen verlangte. Das wurde abgelehnt und eine zweite starke Patrouille bahnte sich den Weg zum Hause zur Unterstützung der ersten Gruppe. Da die Menge immer mehr anwuchs und den Abzug der Polizei und ihre Entwaffnung verlangte, wurden zwei Bereitschaften der Bereitschaftspolizei eingesetzt, die den Gockelsmarkt und den Strohmarkt, sowie die Heidelberger Straße, in der zwei Bankgeschäfte bedroht waren, säuberte, ebenso die Straße vor dem Parkhotel. Nachdem die Menge infolge eines Platzregens sich stark gelichtet hatte, wurde die Bereitschaftspolizei zurückgezogen. Der Abzug erfolgte unter den unerhörtesten Beschimpfungen und Beleidigungen. Von den Polizeibeamten wurden noch verschiedene im Laufe des Nachmittags und des Abends verletzt.

H. **Baden-Baden**, 4. Juli. Gestern abend erließ das freie Gewerkschaftskartell für Baden-Baden und Umgebung im Verein mit dem Afa-Bund an die Arbeiterschaft von hier und Oos die Aufforderung, am Dienstag mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage der Arbeiter die Arbeit nicht einzustellen, sondern in den Betrieben zu bleiben, während der Ortsausschuß Baden-Baden der christlichen Gewerkschaften es von vornherein abgelehnt hatte, an irgend welchen Arbeiterdemonstrationen teilzunehmen und an die Mitglieder eine Aufforderung in diesem Sinne gerichtet hatte. Unabhängige und Kommunisten fühlten sich ihrer Mitgliederzahl nach wohl zu schwach, um öffentlich allein zu manifestieren und so verlief der heutige Tag ohne jede Demonstration. In den Betrieben wurde die Arbeit nicht unterbrochen und auch von Versammlungen in den Abendstunden wurde abgesehen.

t. **Freiburg**, 5. Juli. Nach Stillegung der Betriebe fand ein Umzug statt, an dem sich schätzungsweise 4000—5000 Personen beteiligten. Nach Beendigung des Umzuges, dem schwarz-rot-goldene und rote Fahnen vorangetragen wurden, sprachen von dem zweiten Stockwerk der Höheren Mädchenschule am Holzmarktplatz vier Redner über die Forderungen zum Schutze der republikanischen Staatseinrichtung. Zu ernsteren Ausschreitungen ist es, soweit bis jetzt eine Uebersicht möglich ist, im Bereiche der Stadt nirgends gekommen. Die Geschäftslokale und Wirtschaften blieben entsprechend dem Ersuchen der Demonstranten in den Nachmittagsstunden geschlossen.

w. **Wiesbaden**, 5. Juli. (Drahtber.) Nach einer ergänzenden Meldung sind bei den gestrigen Zusammenstößen zwischen Demonstranten und Polizei eine Person getötet und 19 verletzt worden.

t. **Düsseldorf**, 5. Juli. Bei den gestrigen Umzügen wurden an Hindenburg und den ehemaligen Kaiser erinnernde Straßenschilder durch solche ersetzt, die die Namen „Rathenaustraße" und „Erzbergerallee" trugen.

w. **Magdeburg**, 5. Juli. Ueber Vorgänge in Sommerschenburg, einem Gute des Grafen von Gneisenau wird berichtet: Die Kundgebungen galten insbesondere dem unbeliebten Gutsverwalter Rittmeister a. D. von

Theater und Musik

Bad. Landestheater. Damit die Opernzeit nicht allzu träge auslaufe, hat man zur großen Freude der Besucher die unverwüstlichen „Lustigen Weiber" am Dienstag aufgeführt. Das Meisterwerk Nicolais sprüht in Weberscher Romantik und Lortzingscher Feinkomik, ohne daß auch nur ein Takt „nachempfunden" wäre. Hier hat eben ein wahrhafter Musiker und wirklicher Könner klassisches Gut zu einer neuen vollendeten Einheit geschmolzen. Die Aufführung brachte mehrere Neubesetzungen. So gab Hermann Wucherpfennig hier zum erstenmal den ehrenwerten Sir John Falstaff. Was von außen her zur Komik beigetragen werden konnte, ist vom Künstler in reichem und wirkungsvollem Maße geschehen. Stimmlich war die Leistung prächtig, insbesondere verdient die klare Aussprache — in einer komischen Oper so unendlich wichtig — alles Lob. Doch kann man sich den verliebten Trunkenbold noch unmittelbarer humoristisch denken, so aus einem inblütigen Wesen heraus. Rudolf Weyrauch — gleichfalls ein klassischer „Sprecher" — stattete neben dem schönen Gesang seinen Flut mit einer ungemein gewinnenden Bonhomie aus, die in erster Linie mit dazu beitrug, der Vorstellung ein, man möchte sagen, gütiges Komikergesicht zu leihen. Walther Warth als Herr Reich trat nicht sonderlich hervor, Wilhelm Nentwig als Fenton glänzte zusammen mit der Jungfer Anna der Hete Stechert in bestrickendem Gesang und strahlender Lyrik. Charakteristisch gab Alfred Glaß den Doktor Cajus. Von früheren Aufführungen her bekannt sind die ganz hervorragende Frau Flut von Marie v. Ernst, die darstellerisch launige und gewandte Frau Reich der Marie Tomschik-Mosel, ebenso der Junker Spärlich des Eugen Kalnbach. Der Sommernachtstraum war vielleicht zu zahm und verhalten, doch half der Glanz dieser wundervollen Musik der Stimmung auf, wie auch schon die Ouvertüre des von Alfred Lorentz mit Hingabe und feiner Schattierung gegebenen Werkes das Herz froh und heiter stimmte. Der Beifall war stark und wohlverdient. —o.

Das Lebenswerk Williards.

In den Ausstellungsräumen des Bad. Kunstvereins ist eine Auswahl der Architekturpläne des einheimischen Baumeisters gegeben, man kann sagen: die Quintessenz seiner Fachtätigkeit. Williard gehört zu den Außergewöhnlichen. Seine Bedeutung liegt auf mehreren Gebieten, sie ist zumteil von besonderer persönlicher Eigenart; zum Künstlertum gehört eben das betonte Persönliche. Was soll nun die Ausstellung dem großen Kreis des Publikums sagen, dazu noch eine Ausstellung künstlerisch-technischer Werke? Und dem Laien? — Sie soll auf das Wesen des Künstlers hinweisen. Freilich kann dies nur geschehen durch Hinweis, Einführung einer Besprechung. Und dies ist der Zweck dieser Erläuterungen. Ohne diese werden manche Bilder sehen, Bilder bestaunen, aber das Wesentliche nicht herausfinden.

Williard, der nunmehr Neunzigjährige, begnadet durch Körper- und Geistesfrische, durch Begabung und Charakter, an Bildung unter Fachgenossen hochstehend, hat es nicht leicht gehabt, seine Wege zu gehen, zu erkämpfen. Er hat trotz der Widerstände seine Ideen verwirklichen können, und dies „trotz alledem" zeigt seinen starken Willen, die Zielsicherheit, Sachlichkeit. Die Aufgabe reizte ihn vor allem, und nur sie, nicht anderes, andere Erfolge äußerer Art. Auch das gehört zum begnadeten echten Künstlertum und ist so selten, daß man es mit Laternen suchen muß, insbesondere in der Gegenwart. Künstlertum ist Kampf, alles andere ist Dilettantismus. Und noch eins: der Genius ordnet, der Dilletant spielt ziel- und wahllos.

Aus Kleinem hat sich Williard emporgearbeitet. Und seine Betätigung auf kirchlichem Kunstgebiet ist ihm erst später erwachsen. Zunächst galt es, nach Ablegung der Staatsprüfung im Hochbaufach, grundlegende Studien in Italien zu machen. Dies war der übliche Weg, den auch Hübsch, Lang, Durm, Warth, Weinbrenner, die Baumeister unseres vergangenen Säkulums, beschritten hatten. Schon aber erkennen wir an Williards Studien aus Rom, Perugia, Siena, Orvieto, Assissi u. a., welche Neigungen ihn zu kirchlicher Kunst führten; diese farbigen Aufnahmen können wir zu den besten der neueren Zeit rechnen, sie fallen auch durch die subtile Gewissenhaftigkeit auf einzelne Landschäftchen in Bleistift (z. B. das malerische Palombara mit der hochgelegenen Kirche) lassen den Zeichner auch als guten Landschafter erkennen. Arbeiten an sich selbst, intensivstes Discite artifices juvenites! Auch das Figürliche beherrscht Williard; in Rom hatte er um 1860 in der Akademie S. Lucca im Abendunterricht Akt gezeichnet. Nach Rückkehr aus Italien war er einige Jahre bei der Hochbauverwaltung tätig (Eisenbahnbauten der Strecke Karlsruhe—Pforzheim), seit 1873 bis 1893 beim erzbischöflichen Bauamt.

Seine Kirchenentwürfe und Ausführungen lassen in erster Linie sogenanntes Eingehen auf Oertlichkeit, Zweck, Mittel, sowie eine von Fall zu Fall verschiedene eigenartige, streng sachliche Lösung erkennen. Jede, auch kleinste Kirche ist ein fast persönliches Sonderwerk. Dazu kommt das Bestreben, im Innern und noch mehr im Aeußern mit ruhiger Gesamthaltung, Geschlossenheit, Einheitlichkeit (Kriterium alles Kunstvollendeten) zu gestalten, und dies — seit dem ersten etwas üppigen Entwurf für Pforzheim — mit steigendem Maß und Erfolg. Dem technisch Tiefblickenden wird auffallen, daß im Querschnitt der Kirchen das äußerste Maß an Materialausnützung erreicht ist und die gute Wirkung durch Beschränkung in der Höhensteigerung erfolgt. Man könnte und müßte hier dem Laien lange Vorträge halten über das Zustandekommen eines Bauentwurfs, wie aus Seelenzahl, Anforderung an Gestühle, Kultfragen, Mitteln, Material, sich der Grundriß entwickelt, aus ihm der Aufbau, und wie dann (nicht von Ostendorfs Erkenntnis!) durch Betracht des Gesamtraumbilds und Unterordnung des Uebrigen sowie durch Vereinheitlichung das Kunstwerk wächst, wobei nicht beliebige Formen zusammengetragen oder nach Büchern nachgebildet werden. Insofern gehört Williard zu den besten deutschen Meistern. Es war jüngeren, wie Meckel, leichter, mit großen Mitteln zu gestalten. Der Entwurf zu einer Gedächtniskapelle für den Prinzen Ludwig Wilhelm, ein Zentralbau in Anlehnung an Napoleons Pantheon-Grab, läßt erkennen, daß er besser sich für den Fasanengarten geeignet haben würde als ein Langkirchenbau.

Auch Anpassungen kirchlicher Umbauten an alte Bestände sind geschickt von Williard gestaltet worden. Zu den reizvollsten Werken gehören eigentlich die kleineren, wie das im Neckar sich spiegelnde zu Haßmersheim oder zu Sulzbach, das den Staatsminister Rokk (ehrend für ihn selbst!) veranlaßte, Williard den Titel Baurat zu verleihen. Das Ordinariat hatte dazu nicht die nötige Einsicht gehabt. —

Endlich sei darauf hingewiesen, daß Williard die seltene Gabe besaß, als Architekt die Künste zu vereinigen. Die bedeutenden einheimischen Kirchenmaler wie Heinemann wurden durch ihn gefördert, man beachte dessen Geschicklichkeit, trotz der überlieferten Typen des Figürlichen noch etwas neues zu bieten. Hingewiesen sei auch auf zwei Aktstudien unseres Ferdinand Keller vom Jahre 1869, also aus seiner Jugendzeit, warmtönige Bilder edler Haltung, ein Kruzifixus und ein St. Nikolaus, ersteres würdevoll, letzteres ein allerliebstes kindlich-reines Bild; beide lassen schon den eine straffe Einheit seiner Werke gestaltenden Künstler ahnen.

„Ehret eure deutschen Meister!" Die Ausstellung der Werke Williards entlockt diesen Ruf. Noch ist der Nestor wissenschaftlich tätig, gleich unserem Altmeister Thoma. Der rege Kopf rastet nicht. Möge unsere Gegenwart daran lernen, die in Mechanisierung zu fallen droht, wobei aber — alle edle echte Kunst und Künstlerschaft stirbt. **Karl Staatsmann.**

Literatur.

Conrad Wandrey: Hans Pfitzner. Seine geistige Persönlichkeit und das Ende der Romantik. Leipzig. H. Haessel. Gebunden 40 Mk., fixibler Ganzlederband 225 Mk. In einem knappen Essay von höchstem künstlerischen Rang und mit den Mitteln einer formal wie inhaltlich aufs stärkste konzentrierten Kunst behandelt Conrad Wandrey eines der entscheidenden Probleme heutiger Geistesgeschichte. Er zeichnet den Umriß der geistigen Persönlichkeit Pfitzners auf dem Hintergrund einer seelischen Zeitlage und sieht in ihr die letzte große Auswirkung der Romantik. Fremd und befremdend ragt die ergreifende Gestalt eines Einsamen herein in das Heute, in dem eine letzte Abendröte romantischer Seelenbewegung mit dem Morgen eines neuen Tages sich zum seltsamen Zwielicht mischt. Zum ersten Male wird hier eine scharfe Abtrennung Pfitzners von Richard Wagner versucht.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Rothenberg. Ein Teil der Menge begab sich in das Schloß, um die Entlassung des Gutsverwalters zu verlangen. Während dieser Verhandlungen fiel ein Schuß, dessen Ursache bisher noch nicht aufgeklärt ist. Als nun die Verhandelnden eiligst aus dem Schlosse zurückkehrten, steigerte sich die Erregung der ganzen Menge, die sich inzwischen noch vergrößert hatte. Eine Abteilung von 20 Schupo, die telegraphisch gerufen worden war und auf Lastautos anlangten, wurde sofort umringt und entwaffnet. Inzwischen soll an anderer Stelle aus dem Schloß geschossen worden sein, wobei es 3 Tote und 10 Verletzte gegeben hat. Darauf drang die Menge in das Schloß ein, verprügelte die darin stationierten zwei Schupobeamten und plünderte. Der Gutsverwalter von Rothenberg soll schwer mißhandelt, nach anderen Nachrichten ermordet worden sein. Im Laufe der Nacht soll eine Verschärfung der Lage eingetreten sein. Die zusammengeströmte Menge wird auf 20 000 bis 30 000 Menschen geschätzt.

w. **Magdeburg**, 5. Juli. Zu dem Ueberfall in Sommerschenburg wird ergänzend berichtet, daß bei der Schießerei ein Kind und sieben Personen verwundet wurden.

w. **Hannover**, 5. Juli. Nach der Demonstration in Peine begab sich eine Anzahl Teilnehmer, vornehmlich Arbeiter vom Bau des Mittellandkanals, nach dem Festplatz einer Schützengesellschaft. Es kam zu schweren Zusammenstößen. 38 Personen wurden verletzt und 10 Personen sind ins Krankenhaus gebracht worden. Etwa 20 Kanalarbeiter wurden verhaftet.

w. **Falkenburg**, 5. Juli. (Drahtber.) Bei den gestrigen Demonstrationen kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei, die schließlich scharf schoß. Ein Arbeiter wurde getötet.

w. **Zwickau**, 5. Juli. Im Anschluß an die Demonstrationen haben sich gestern abend in der inneren Stadt bis in die Nacht hinein vor der Kaserne der Sicherheitspolizei lebhafte Straßenkämpfe entwickelt, die mehrere Opfer forderten. Die Demonstranten bemächtigten sich im Rathause der Waffen der Polizei. Auf dem Marktplatze kam es zu einem Zusammenstoß mit der Schutzpolizei, wobei 1 Arbeiter schwer verwundet wurde. Die Menge belagerte die Kaserne der Polizei, wo sich von neuem eine Schießerei entspann. Die Demonstranten erlitten sehr schwere Verluste. Auch mehrere Polizisten wurden verletzt. 1 Polizeibeamter ist in der Nacht gestorben, so daß im ganzen 3 Tote zu beklagen sind. Der Aktionsausschuß hat den Stadtrat von Zwickau als Geisel festgenommen, um von der Regierung die Zurückziehung der Schutzpolizei zu erzwingen.

w. **Halle**, 5. Juli. (Drahtber.) Ein Aufruf der Funktionäre der kommunistischen Partei fordert die Arbeiter in den Betrieben auf, mit allem Nachdruck die Forderung zu stellen, daß der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund und die Arbeiterparteien sofort ein kurzfristiges Ultimatum an die Reichsregierung stellen, ob diese die Forderungen des Berliner Abkommens vom 27. Juni rücksichtslos durchführen wird. Sollte die Regierung keine befriedigende Antwort und keine genügenden Garantien geben, so haben die Spitzenorganisationen durch Proklamierung des Generalstreiks der gesamten Arbeiterschaft Deutschlands ihre Forderung durchzusetzen.

w. **Bernburg**, 5. Juli. (Drahtber.) In Bernburg-Waldau, Raschwitz, Alberstedt und Altenburg streiken die Landarbeiter. Der allgemeine Landarbeiterverband wendet sich gegen diesen Streik, der auf kommunistische Einflüsterungen zurückzuführen sei. Die Notstandsarbeiten werden zum Teil verrichtet.

Echo der fremden Presse.

w. **London**, 5. Juli. Der Berichterstatter der „Daily News" schreibt: Die gestrigen Demonstrationen zum Schutze der Republik seien unzweifelhaft die eindrucksvollsten gewesen, die jemals im kaiserlichen bezw. republikanischen Deutschland veranstaltet worden seien.

Der Berichterstatter der „Times" sagt, es sei eine Tatsache von großer Bedeutung, daß in der Hauptstadt Deutschlands eine Viertelmillion Menschen eine solche Ansicht von dem republikanischen Ideal haben. Diese Stimmung verdiene von der Entente anerkannt zu werden.

Deutsches Reich

Die Räumung Oberschlesiens.

t. **Paris**, 5. Juli. (Drahtber.) Die Räumung Oberschlesiens durch die alliierten Truppen wird planmäßig weiter verfolgt. Das gesamte Gebiet, das den Polen nach der Teilung zugesprochen worden ist, ist diesen bereits zugeteilt. Die gesamte Räumung Oberschlesiens soll planmäßig bis 10. Juli beendet sein. Die interalliierten Truppen halten Oppeln und Groß-Strelitz noch besetzt. Die Uebergabe an die deutschen Behörden steht jetzt unmittelbar bevor.

t. **Berlin**, 5. Juli. Der französische Gesandte in Berlin hat im Auftrag seiner Regierung aufs neue die Aufmerksamkeit der Reichsregierung auf die Zustände in Oberschlesien gelenkt.

w. **Beuthen**, 5. Juli. Zahlreiche Deutsche, die sich aus dem polnischen Oberschlesien gestern zu den Feierlichkeiten aus Anlaß des Einzugs der Reichswehr nach Beuthen und Gleiwitz begeben wollten, wurden an der Fahrt behindert und bei der Heimkehr von den Polen mißhandelt.

Zum Anschlag auf Harden.

w. **Berlin**, 5. Juli. (Drahtb.) Die Ermittelungen der Berliner politischen Polizei haben ergeben, daß die Hintermänner des Mordanschlages auf Maximilian Harden in Oldenburg sitzen. Mehrere dorthin entsandte Berliner Beamte haben darauf in Oldenburg Untersuchungen sowie Verhaftungen vorgenommen. Sobald das Material und die Festgenommenen in Berlin eingetroffen sind, wird über das Ergebnis der polizeilichen Maßnahmen Näheres mitgeteilt werden.

Der Streik im Berliner Zeitungsgewerbe.

w. **Berlin**, 5. Juli. (Drahtber.) Zum Streik im Zeitungsgewerbe wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß der inoffizielle Meinungsaustausch zwischen beiden Parteien unter Vermittlung des Reichsarbeitsministeriums andauert.

w. **Berlin**, 5. Juli. In einer heute vormittag in Berlin abgehaltenen Verhandlung der Funktionäre der Berliner Buchdruckereien ist das Erscheinen der Arbeiterpresse beschlossen worden. Infolgedessen ist heute Abend, wenn auch nur in vermindertem Umfang, der „Vorwärts" wieder erschienen.

w. **Berlin**, 5. Juli. Die Arbeiterschaft in den Buchbindereien, in den Geschäftsbücher- und Briefumschlagfabriken ist laut „Vorwärts" heute früh in den Streik getreten.

Unbeabsichtigtes Ruhen der Notenpresse.

b. **Berlin**, 5. Juli. (Eig. Drahtber.) Durch den Buchdruckerstreik, der sich, wie gemeldet, auch auf die Reichsdruckerei ausgedehnt hat, ist die Notenpresse einstweilen stillgelegt, so daß sich bereits ein erheblicher Mangel an Papierwertzeichen bemerkbar macht. Wie verlautet, wird die Reichsregierung, wenn der Streik noch längere Zeit anhält, versuchen, wenigstens die für ihre Zahlungen notwendigen Papiermengen herzustellen. Es haben deshalb heute vormittag Verhandlungen zwischen dem Reichsarbeitsministerium, dem Reichsschatzministerium und den streikenden Buchdruckern stattgefunden, um die Fortsetzung der Arbeit in der Reichsdruckerei zu erlangen.

Unsere Kohlenlieferungen.

w. **Berlin**, 5. Juli. (Drahtber.) Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist deutscherseits eine Note an die Reparationskommission gerichtet worden, worin über die Ablösung unserer Kohlenlieferungen durch englische Kohle verhandelt wird. Ein solcher Vorschlag ist den Mitgliedern der Garantiekommission gemacht und von ihnen nach Paris weitergeleitet worden.

Badischer Landtag

t. **Karlsruhe**, 5. Juli. In der heute vormittag 8 Uhr fortgesetzten Aussprache über den

Voranschlag des Arbeitsministeriums

dankte Frau Abg. Straub (Dem.) dem Arbeitsminister für seine Amtsführung. Die Rednerin verbreitete sich über die verschiedenen Zweige der sozialen Fürsorge und unterstützte die von anderer Seite schon vorgetragenen Wünsche hinsichtlich der besseren Versorgung der Kriegsbeschädigten und Kriegsblinden. Die Arbeitsämter sollen angesichts ihrer segensreichen Tätigkeit auch weiterhin vom Staat unterstützt werden. Da das Arbeitsministerium viel zur Hebung der sozialen Not beigetragen habe, trete sie für seine Beibehaltung ein.

Abg. Hertle (Landbund) begründete einen Antrag auf Beseitigung der Grundgebühren bei der Elektrizitätsversorgung und trat für Abbau des Arbeitsministeriums ein. (Widerspruch links und aus dem Zentrum.) Wir müssen sparen. (Zuruf von links: Aber ein Landwirtschaftsministerium wird gefordert!) Wir fordern eine Ministerialabteilung für die Landwirtschaft. (Zuruf von links: Das ist der Anfang für ein Ministerium!) Dieser Abteilung wäre die Landwirtschaftskammer anzugliedern. (Abg. Dr. Glockner (Dem.): Eine Ministerialabteilung soll einem Selbstverwaltungskörper angegliedert werden?)

Abg. Stock (Soz.): Den eben gehörten Ausführungen können wir entnehmen, daß noch viele Kreise die Wichtigkeit des Arbeitsministeriums gerade in der heutigen Zeit nicht erkannt haben. Bei der Beratung eines jeden Gegenstands erleben wir es, daß die Landwirtschaft ihr Extrasüppchen kochen will. Jetzt ist der ungünstigste Augenblick, in dem die Landwirtschaft besondere Gesetzesmaßnahmen für sich fordern soll. Gegen die Errichtung einer Landwirtschaftsabteilung haben wir nichts einzuwenden. Es handelt sich nur um die Form. Eine Berufskammer kann aber einer solchen Abteilung nicht angegliedert werden. Der Redner polemisiert gegen die gestrigen Ausführungen des Abg. Heurich (Ztr.). Die christlich organisierten Arbeiter hätten verdammt notwendig, mehr noch als bisher Hand in Hand mit der eigentlichen Arbeiterschaft zu gehen. Die Arbeiterschaft hat keinen Unsinn gemacht, wie Sie (zum Zentrum) sagen. Gerade das Zentrum hat den größten Nutzen an der Republik gehabt. Wir haben gezeigt, daß es uns um das Volk wirklich ernst ist. Der Redner verteidigte die achtstündige Arbeitszeit, für die heute eine volkswirtschaftliche Notwendigkeit vorliege. Mit der Tätigkeit des Gewerbeaufsichtsamts sind wir einverstanden. Die Ersatzkassen müssen aufgelöst werden und ebenso die Betriebskrankenkassen, um eine Vereinheitlichung des Kassenwesens herbeizuführen.

Abg. Frau Bernays (D. Vp.): Einer Beseitigung des Arbeitsministeriums kann ich nicht beipflichten; dieses Ministerium muß schon im Interesse der sozialen Fürsorge erhalten bleiben. Der Ausbau der Fürsorge auf dem Lande ist eine besondere Notwendigkeit. Großes Elend herrscht in der Gruppe der Musik- und Gesangslehrerinnen; hier zu helfen ist sehr schwer. Das Arbeitsministerium möge einmal darüber nachdenken, ob nicht durch Organisation oder Zusammenschluß der großen Not gesteuert werden könnte. In der Gewerbeaufsicht sollten in noch stärkerem Maße Frauen herangezogen werden. Die Rednerin verbreitete sich dann eingehend über das Reichsfürsorgegesetz.

Abg. Frau Blase (Soz.) trat vor allem für eine ausreichende Kinderfürsorge ein und begründete dann ihren Antrag über die Aenderung des Reichsversorgungsgesetzes, in dem die Regierung ersucht wird, bei der Reichsregierung dafür einzutreten, daß das Reichsversorgungsgesetz einer sofortigen Reform unterzogen wird. Diese soll sich besonders auf die Bestimmungen des Rentenbezugs, der Rentenkürzung bei einem Verdienst von mehr als 18 000 ℳ und endlich darauf beziehen, Kriegshinterbliebene und Kriegsbeschädigte bis zu einer gewissen Verdienstgrenze von der Leistung der Umsatzsteuer, Handwerkskammerbeitrag usw. zu befreien. Bei der Aenderung der wirtschaftlichen Lage bezw. Verschlechterung des Geldwertes ist die Regierung angehalten, den Rentenbeiträgen sofort den nötigen Ausgleich zu geben.

Abg. Dr. Mattes (D. Vp.) trat ebenfalls für Beibehaltung des Arbeitsministeriums ein und zollte dem Arbeitsminister Dr. Engler für seine geleistete Arbeit Anerkennung.

Da der Landtag nachmittags das Volksschauspiel in Oetigheim besucht, wurde um 11 Uhr abgebrochen.

Fortsetzung der Beratung: Donnerstag vormittag 8.30 Uhr.

Badische Politik

t. **Karlsruhe**, 5. Juli. Dem Landtag ist soeben der Entwurf eines Gesetzes über die Erbauung einer Lokalbahn von Ettenheimmünster an den Rhein zugegangen. Der Gesetzentwurf wurde nötig, weil die völlig unrentable Strecke Orschweier—Rheinufer als betriebsunwürdig abgebrochen und der Erlös des Abbruches zum Umbau der Strecke Orschweier—Ettenheimmünster von Schmalspur auf Vollspur verwendet werden soll. Ein noch verbleibender Fehlbetrag von 2 Millionen soll durch die an der Bahn beteiligten Gemeinden und durch den Kreis, ferner durch das Land Baden und das Reich aufgebracht werden.

t. **Karlsruhe**, 5. Juli. Im Landtag ist ein von Abgeordneten des Landbundes, der Deutschnationalen und des Zentrums unterschriebener Antrag eingegangen, in dem eine Abänderung des Viehseuchen-Entschädigungsgesetzes verlangt und die Regierung ersucht wird, die Frage zu prüfen, ob die Aufnahme von ansteckender Blutarmut der Pferde als anzeigepflichtige und entschädigungsberechtigte Tierseuche in das Gesetz möglich ist.

Ferner haben sämtliche Frauen-Abgeordnete (mit Ausnahme der Unabhängigen) einen Antrag gestellt, der die Schulgeldbefreiung und Lernmittelbeschaffung von Kriegerwaisen zum Gegenstand hat.

Die Abgeordneten der Deutschen (liberalen) Volkspartei haben einen Antrag eingebracht, der Landtag wolle die Regierung ersuchen, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß die Entschädigung bei Tumultschäden allgemein ohne Rücksicht auf die Vermögenslage des Beschädigten erfolge.

Auswärtige Staaten

Die englische Arbeitslosigkeit.

w. **London**, 5. Juli. (Drahtber.) Die Jahreskonferenz des Nationalverbandes der Eisenbahner nahm eine Entschließung an, in der die Regierung dringend aufgefordert wird, sofort Schritte zur Abänderung des Versailler Vertrages zu tun, der an der Arbeitslosigkeit schuld sei.

---

w. **Dublin**, 5. Juli. Die Freistaatstruppen stürmten das Hauptpostamt, nahmen dort Aufständische gefangen und säuberten auch das Hamman-Hotel. Die Aufständischen halten augenblicklich nur noch drei Hotels besetzt. De Valera soll aus dem Hammanhotel entkommen sein.

Ein Zwischenfall in der französischen Kammer.

t. **Paris**, 5. Juli. (Drahtb.) Zu einem ganz unerwarteten heftigen Zwischenfall kam es gestern in der Kammer. Man sprach über eine Interpellation wegen der Freiheit der Presse und der öffentlichen Meinung in Tunis und war auf keinen Zwischenfall gefaßt. Dieser brach urplötzlich in später Nachmittagsstunde herein, als der Abg. Weiler-Couturier Poincaré vorwarf, er sei am Kriege verantwortlich. Gegen diese Behauptung erhob sich sofort im bloc national ein Sturm der Entrüstung. Weiler-Couturier bestand jedoch darauf, daß seine Interpellation am heutigen Nachmittag verhandelt würde. Entgegen der ursprünglichen Geschäftsordnung wird sich nun heute das Kabinett mit der Kriegspolitik Poincarés befassen.

Frankreich und der Völkerbund.

w. **Paris**, 4. Juli. (Drahtber.) Der Pariser Berichterstatter der „Times" meldet: Er sei zu der Mitteilung ermächtigt, daß Frankreichs offizielle Haltung gegenüber einer Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund keinerlei Aenderung erfahren habe. Man sei in Paris der Ansicht, daß der geeignete Augenblick zur Aufwerfung dieser Frage noch nicht gekommen sei. Wenn diese Frage aufgeworfen werden sollte, dann werde Frankreich, da kein Beweis für Deutschlands Aufrichtigkeit vorhanden sei und angesichts des augenblicklich unbefriedigenden Zustandes der Probleme, keine andere Waffe haben, als sich jedem Vorschlag über die Aufnahme Deutschlands in den Bnud zu widersetzen. Die französische Regierung sei der Ansicht, daß die monarchistischen und militärischen Verschwörungen, die Angriffe auf französische Truppen, die Ermordung Rathenaus und andere beunruhigende Zeichen den Vorschlag der Zulassung Deutschlands als verfrüht erscheinen lassen.

Tagung des Völkerbundsrates in London.

t. **London**, 5. Juli. (Drahtber.) Nach offiziellen Mitteilungen wird die nächste Zusammenkunft des Völkerbundsrats am 17. Juli in London stattfinden.

Spaniens Marokkosorgen.

w. **Madrid**, 4. Juli. (Drahtber.) Am Samstag wurde in der Kammer die Marokkodebatte fortgesetzt. Die Regierung beabsichtigt die Einführung eines Zivilprotektorats, sobald die Verhältnisse es gestatten. Die Parteien sind mit Nuancierungen damit einverstanden. Nur die Sozialisten verlangen die Aufgabe Marokkos. Die Presse bezeichnet die Debatte über das Protektorat als wenig fruchtbar.

w. **Madrid**, 4. Juli. (Drahtber.) Sollten an der geplanten Londoner Konferenz über Tanger der englische und der französische Ministerpräsident teilnehmen, so würde der spanische Ministerpräsident nach einer an die Presse gegebenen Notiz gleichfalls nach London reisen.

Die Erfüllung des Friedensvertrags.

w. **London**, 4. Juli. (Drahtber.) Im Unterhaus fragte Kenworthy, ob Poincaré in einer Note an die britische Regierung erklärt habe, daß der Friedensvertrag Frankreich das Recht gebe, im Falle der Nichterfüllung der Verpflichtungen seitens Deutschlands, alle geeigneten Zwangsmaßnahmen gegen dieses zu ergreifen; ferner, ob die britische Regierung diese Note beantwortet habe. Lloyd George erklärte, daß über diesen Gegenstand zwischen den beiden Regierungen ein Schriftwechsel ausgetauscht wurde, den er veröffentlichen werde, sobald die Zustimmung Frankreichs vorliege. Poincaré habe am 15. Juni in London die Hoffnung ausgesprochen, daß, falls weitere Sanktionen notwendig würden, diese gemeinschaftlich angewandt würden. Auf eine weitere Frage sagte Lloyd George, daß der britische Botschafter in Berlin in engster Fühlungnahme mit dem britischen Außenamt über alle die britische Regierung interessierenden Dinge stehe. Wenn eine reaktionäre, den Vertragsverpflichtungen Deutschlands feindliche Bewegung in Deutschland Erfolg haben sollte, so würde dadurch eine ernste internationale Lage entstehen. Die Alliierten könnten dem gegenüber nicht gleichgültig bleiben.

Paris, 5. Juli. Der Vertreter Frankreichs in der Reparationskommission Louis Dubois hatte dem Grundsatz der deutschen Mitarbeit für die im gestrigen Ministerrat beschlossenen öffentlichen Arbeiten zugestimmt, aber geäußert, daß es vielleicht besser wäre, mehr einzelne Unternehmungen ins Auge zu fassen als daß man die Durchführung eines zu großen Arbeitsprogramms verfolgt. Die französische Industrie soll bei der Metallieferung mit 30 % bedacht werden. Die Regelung sieht deutscherseits die Lieferung von Arbeiten über 2600 Millionen Franken, sowie die Gestellung von 12 000 Arbeitern 10 Jahre hindurch vor. Die Arbeiten würden unter französischen Ingenieuren ausgeführt werden. Die deutschen Unternehmer hätten die Aufgabe, ihr Personal zu leiten. Die deutschen Arbeiter würden in Arbeitervierteln untergebracht werden.

w. **Paris**, 5. Juli. Nach den gestern vom Ministerrat der Reparationskommission überwiesenen Plänen zur Ausführung bestimmter öffentlicher Arbeiten unter Mitwirkung Deutschlands beträgt der Anteil Deutschlands an der Regulierung der Rhone 2658 Millionen, der französische 595 Millionen; für die Regulierung der Truyere 129 Millionen an französischer Arbeit; für die Dordogne [illegible] scher, 105 Millionen französi[illegible] Vogesentunnel 65 000 deutsch[illegible] ken französischer Arbeit; fü[illegible] Kanal und den Seine-Maas [illegible] nen deutscher und 88 Millio[illegible] heit; für Maas und Schel[illegible] deutscher und 59,5 Million[illegible] heit. Die Regulierung de[illegible] 120 000 Arbeiter mit zehnstundiger Arbeitszeit, d. h. einem Aufwande von 1,2 Milliarden an Löhnen für Deutschland und 100 Millionen Franken für Frankreich, die Truyere 1800 Arbeiter während 4 Jahren, gleich 55 Millionen Franken an Löhnen; die Dordogne 2500 Arbeiter für 4 Jahre, der Vogesentunnel über 600 Arbeiter für 4 Jahre. Die Arbeiten werden wie gewöhnliche öffentliche Arbeiten unter Leitung französischer Ingenieure mit deutschem Material und Personal ausgeführt. Die soziale Gesetzgebung wird die der deutschen Länder sein.

Schanzers Besuch in Paris.

w. **Paris**, 4. Juli. (Drahtber.) Die Ankunft des italienischen Außenministers Schanzer, die für heute in Aussicht genommen war, ist verschoben worden. Der Minister wird kaum vor Donnerstag in Paris eintreffen. Er hat am Mittwoch eine Begegnung mit Lloyd George.

Verschiedene Drahtmeldungen

Eisenbahnunglück bei Saarburg.

t. **Paris**, 5. Juli. Der Expreßzug Straßburg—Paris ist 50 Meter vor dem Eingang zum Bahnhof Saarburg entgleist. Es gibt zwei Versionen für die Ursache des Unglücks: Die eine sagt, es handle sich um einen Schienenbruch, die andere sieht die Ursache des Unglücks in einer Unaufmerksamkeit des Lokomotivführers. Man zählte 3 Tote und 23 Verwundete, von welch letzteren eine große Anzahl kaum mit dem Leben davonkommen wird. Sämtliche Tote und Verwundete sind Franzosen und Elsässer.

Schweres Brandunglück.

w. **Hamburg**, 5. Juli. (Drahtb.) Die ausgedehnten Anlagen der Norddeutschen Spritwerke in Billwärder stehen seit heute früh in Flammen. Der Brand ist auf eine Explosion im Lagerraum zurückzuführen. Das Feuer griff mit rasender Schnelligkeit unter andauernden Explosionen auf sämtliche Gebäude über. Unter den Trümmern wurden vier Feuerwehrleute begraben, von denen einer getötet und einer schwer verletzt wurde. Es wird gefürchtet, daß bei dem Brand auch eine Anzahl Arbeiter den Tod gefunden hat.

Selbstmord des Frauenmörders Großmann.

w. **Berlin**, 5. Juli. Der des dreifachen Mordes angeklagte Frauenmörder Karl Großmann hat sich heute morgen in seiner Zelle erhängt.

*

Berlin, 5. Juli. Der „Allgemeine Tiroler Anzeiger" meldet: Der wegen Mitschuld an der Ermordung Rathenaus in Oetz verhaftete deutsche Fabrikant Küchenmeister ist nach Innsbruck übergeführt worden, wo er bis zur Erledigung des Auslieferungsverfahrens in Haft bleibt.

Vitovum-Vollei
Das reine vollständige Hühnerei in Pulverform – Lactowerk, Horchheim b. W.

Amtliche Nachrichten

Ernennungen, Versetzungen usw.

der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.

Ernannt:

Amtmann a. D. Wolfram Hauger zum Amtmann in Karlsruhe.

Verwaltungsoberinspektor August Kaiser, zum Ministerialoberrechnungsrat beim Ministerium des Innern.

Versetzt:

Anstaltsarzt Dr. Ludwig Schneider bei der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch zu jener in Emmendingen, Revisionsinspektor Albin Laier in Achern zum Ministerium des Innern, Oberrevisor Konrad Breithaupt in Adelsheim zum Bezirksamt Achern, Oberrevisor Wilhelm Werner in Schönau zum Bezirksamt Adelsheim, Oberrevisor Alfred Dörrwächter beim Bezirksamt Schwetzingen zum Verwaltungshof, Verwaltungsobersekretär Albert Wallinger beim Bezirksamt Schönau zu jenem in Pforzheim.

Zuruhegesetzt auf Ansuchen:

Oberpflegerin Julie Schroth und Pfleger Franz Jungel bei der Heil- und Pflegeanstalt Illenau.

Aus dem Bereich des Justizministeriums.

Zuruhegesetzt:

Gerichtsverwalter Oskar Färber beim Amtsgerichts Villingen auf Ansuchen, Aufseherin Rosa Baum bei der Landesstrafanstalt Bruchsal bis zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit.

Aus dem Bereiche des Ministeriums des Kultus und Unterrichts.

Ernannt:

Kreisschulrat Dr. W. Heidinger am Kreisschulamt Tauberbischofsheim zum Stadtschulrat in Karlsruhe, der planmäßige außerordentliche Professor Dr. Karl Freudenberg an der Universität Freiburg mit Wirkung vom 1. Oktober 1922 zum ordentlichen Professor für Chemie an der Technischen Hochschule Karlsruhe, Lehramtspraktikant Rudolf Weitzel von Säckingen zum Professor am Lehrerseminar in Meersburg, Hauptlehrer Friedrich Baschang an der Volksschule in Karlsruhe zum Rektor daselbst, Musiklehrkandidat Erwin Baumann von Mannheim zum Musiklehrer an der Realschule in Rastatt, der vertragsmäßige Amtsgehilfe Rudolf Beideck am Landesmuseum hier zum planmäßigen Amtsgehilfen daselbst.

Die nachgenannten Beamten beim evang. Oberkirchenrat: Finanzamtmann Ludwig Ziegler zum Rechnungsdirektor, Oberrechnungsrat Heinrich Hauck zum Finanzamtmann, Rechnungsrat Hans Horchler zum Oberrechnungsrat, Finanzinspektor Richard Heutz zum Rechnungsrat.

Zuruhegesetzt:

Rechnungsdirektor Friedrich Diehm beim evang. Oberkirchenrat auf Ansuchen.

Evang. Kirchenregierung.

Die Evangelische Kirchenregierung hat den Pfarrer Arthur Scharf in Bobstadt zum Pfarrer in Kippenheim ernannt.

Die Evangelische Kirchenregierung hat den von der Kirchengemeinde Friesenheim gewählten Pfarrverwalter Herbert Link in Friesenheim als Pfarrer in Friesenheim bestätigt.

Kath. Kultus.

Der von Seiner Exzellenz dem Herrn Erzbischof auf die Pfarrei Büchig, Dekanats Bruchsal, ernannte Pfarrr Dr. Franz Bartholomäus Kempf, seither Pfarrer in Karlsdorf, wurde am 8. Mai d. J. kirchlich eingesetzt.

Der von Seiner Exzellenz dem Herrn Erzbischof auf die Pfarrei Oberwinden ernannte Pfarrer Andreas Seiler, seither Pfarrkurat in Oberbühlertal, wurde am 21. Mai d. J. kirchlich eingesetzt.

Der von Seiner Exzellenz dem Herrn Erzbischof auf die Pfarrei Karlsdorf, Dekanats Bruchsal, ernannte Pfarrer Otto Lenz, seither Pfarrer in Steinmauer, wurde am 21. Mai d. J. kirchlich eingesetzt.

Vom Wetter

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Mittwoch, den 5. Juli 1922.

Beobachtungen badischer Wetterstellen morgens 7¹

Luftdr. in NN mm	Temp. C°	Gestr. Höchst-Wärm.	Niedr. Temp. nachts	Winde Richtg.	Winde Stärke	Wetter	Niederschlag d. letzt 24 Std
Wertheim Seehöhe 151 m							
—	19	30	17	SW	leicht	wolkig	1
Königstuhl Seehöhe 563 m							
761,4	17	26	16	SW	leicht	bedeckt	3
Karlsruhe Seehöhe 120 m							
762,0	20	30	18	S	leicht	wolkig	1
Baden-Baden Seehöhe 218 m							
761,1	20	29	13	SO	leicht	wolkig	3
Badenweiler Seehöhe 420 m							
—	21	26	16	NW	'mäßig	halbbd.	1
St. Blasien Seehöhe 780 m							
—	19	24	10	O	leicht	heiter	0
Villingen Seehöhe 712 m							
762,6	20	26	16	S	leicht	wolkig	0,5
Feldbergerhof (Schw.) Seehöhe 1281 m							
654,6	14	20	12	SW	schwach	halbbd.	0

Allgemeine Witterungs-Uebersicht.

Die Wetterlage hat sich wenig geändert. Bei südwestlichen Luftströmungen herrscht in Süddeutschland warmes Wetter mit Temperaturen bis zu 25—30 Grad in der Rheinebene. Der Vorübergang einer Luftdruckstörung brachte gestern abend in Baden strichweise Gewitterregen. Für morgen ist keine wesentliche Witterungsänderung zu erwarten.

Wetteraussichten für Donnerstag, den 6. Juli 1922: Teilweise heiter, warm, strichweise Gewitterregen, südwestliche Winde.

Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr:

	5. Juli		4. Juli
Schusterinsel	2,40 m		2,70 m
Kehl	3,44 m		3,49 m
Maxau	5,37 m		5,44 m
„	— m	mittags 12 Uhr	5,43 m
„	— m	abends 6 Uhr	5,43 m
Mannheim	4,49 m		4,56 m

Tagesanzeiger

Donnerstag, den 6. Juli 1922.

Bad. Landestheater. „Hänsel und Gretel." 7½ bis nach 9¼ Uhr.

Städt. Konzerthaus. „Alt Wien". Abends 7½ Uhr.

Reuchlin-Feier. „Henno". Freilicht-Aufführung im Schloßgarten, abends ½7 Uhr.

Ia Kinder- Damen- Stiefel billigst bei **Josef Zepf, Schuhhaus,** Durlacherstraße 3, am Durlacher Tor.

Als Untermieter sucht junges, kinderloses Ehepaar **3—4 Zimmer,** wenn möglich unmöbl., mit Küchenbenützung oder leeren Raum in nur gutem Hause. **Preis 10—13000 Mark.** Angebote unter Nr. 974 ins Tagblattbüro.

Ges. **kräft. Putzfrau** tägl. 4 Std. f. grobe Hausarb. (**Hausputz**). Wochenlohn (**ohne Kost**) 100 M. Adr. im Tagblattb. erfr.

Jüng. Kaufmann, der flott stenographieren und Maschinenschreiben kann, die amerik. Buchführung versteht, zum baldigen Eintritt von Maschinenfabrik in Ettlingen gesucht. Angebote unter Nr. 957 ins Tagblattbüro erbet.

Zu vermieten

Aelteres Mädchen oder alleinstehende Frau findet gutes, dauerndes Heim. Wohnung u. Barvergüt. geg. Führung des Geschäftshaushalts. Wo? zu erfr. im Tagblattb.

Leeres Zimmer zu verm. Anzus. abends nach 6 Uhr Herrenstraße 6 I.

Miet-Gesuche

Gesucht für einen unserer Oberbeamten eine herrschaftliche **6 Zimmer-Wohnung** in gut. Lage. **Vordringlichkeitskarte vorhanden.** Angeb. erbeten an **Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken Karlsruhe.**

Läden und Lokale

Kleiner Raum gesucht zum Stellen eines Wagens. Angebote unter Nr. 973 i. Tagblattbüro.

Zimmer

Berufstät. Fräul. sucht schön **möbl. Zimmer** in bess. Hause. Angeb. unt. Nr. 968 ins Tagblattb.

Kapitalien

Geschäftskundige junge Dame mit Kapital sucht **Beteiligung oder Kauf** gleich welcher Branche, am liebsten Schreib- oder Galanteriewaren geschäft. Angebote an **Adam, Aachen,** Roonstraße 23

Offene Stellen

Wäschegeschäft sucht **tüchtige Weißnäherin** für dauernd ins Haus. **K. Holzschuh,** Werderstraße 48.

Tücht. Köchin oder Koch f. **Weinrestaurant** ges. Zuerfr. im Tagblattbüro

Alleinmädchen für dauernd od. zur Aushilfe, auch nur tagsüber, gesucht: Hirschstr. 51 b III.

Bess. Mädchen zu Kindern tagsüber gesucht. **Weil,** Kaiserstraße 144.

Zum baldigen Eintritt suchen wir für unser Spezialhaus für Damen- u. Kinderkonfektion einen **jüng. tücht. Dekorateur,** der gleichzeitig **unter Ladschreiber** ist. Gefl. Angebote, evtl. persönliche Vorstellung. **Hugo Landauer.**

Gebr. **Herd** z. vk. gut erh., fast wie neu. Kaiserstraße 53, Seitb. 1. rechts.

Guterhaltener größ. **Teppich, Gasbadeofen, Gaswärmeofen,** wenig getragener **Anzug** zu verkaufen. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Weiße Herrenwäsche, getragen, billig abzugeb. Sternbergstr. 9, II rechts.

Ein hochträchtig. **Mutterschwein** zu verk. Aug Sornberger, Gärtnerei, Linkenheimerlandstraße.

Kaufgesuche

Haus mit **Laden,** Stadtlage, gegen bar vom Selbstkäufer gesucht. Angebote unter Nr. 970 ins Tagblattbüro erbeten.

Douglasstraße 12 Telephon 3616 Häuser jeder Art und Preislage teils beziehbar kauft und verkauft **Karlsruher Liegenschafts- und Hypotheken-Büro.**

Schreinerwerkzeug nebst **Hobelbänken** zu kaufen gesucht. **Möbelhaus Brüder W. & H. Bär,** Kaiserstraße 115.

Baby-Ausstattung gebr., zu kaufen ges. Angebote unter Nr. 971 ins Tagblattbüro erbeten.

Herren- und Damen-Kleider, Schuhe, Weißzeug, alte Möbel, Federbetten, Matratzen, auch ältere, kauft zu den höchsten Tagespreisen **J. Meer,** An- und Verkaufshaus, Kaiserstr. 37. Tel. 4870.

Lehrling aus achtbarer Familie für **Tapezier- und Polstereibranche** sofort ges. **Möbelhaus Brüder W. & H. Bär,** Kaiserstraße 115.

Tapezier-Lehrling oder Volontär gegen sofortige Vergütung kann eintreten. **E. Schütz,** Spezialwerkstätte feinster Klubmöbel in Leder und Stoffen, Kaiserstraße 227.

Stellen-Gesuche

Für jungen Mann mit Einjähr.-Zeugnis **kaufmännische Lehre** (Industrie oder Großhandel) gesucht. Angeb. unter Nr. 972 ins Tagblattbüro erbeten.

Empfehlungen

Klaviersimmen besorgt erfahr. Stimmer hier und auswärts: Hirschstraße 118, IV.

Handschuhe reinigt, repariert, färbt **Just,** Friedrichsplatz 11.

Ihr Paßbild in wenigen Minuten nur im **Photograph. Atelier,** Herrenstr. 88.

Verkäufe

Haus-Verkauf In der Altstadt ist ein 2½stöckiges Vorder- und Hinterhaus sofort zu verkaufen. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Wegen Umzug zu verkauf. 1 Zuglampe, mehrere Gasarme mit Zubehör, 1 zinnerne Stabadewanne mit Holz- od. Kohlenfeuerung, 1 zinnerne Badeschüssel, 95 cm Durchmesser, 1 Kohleneimer mit Schaufel, Blumentöpfe, klein. Flaschen, ca. 100 gebrauchte leere Zigarrenkistchen. Anzusehen zwischen 2 und ½3 und 6—7 Uhr nachmittags Zirkel 30, 1. Stock links.

Herd gebraucht, gut erhalten, preiswert zu verkaufen: Amalienstraße 51, I.

Sämtliche **Wander-Sportartikel** in sportgerechter Qualität preiswert

Karlsruhe: Kaiserstr. 174 — Fil. Durlach: Hauptstr. 30 — Fil. Bruchsal: Schloßstr. 2

SPORT KARLSRUHE BEIER

Ein Versuch überzeugt!

Gesucht **Kapital** Große Gewinne Volle Sicherheit Mk. 100000 — Mk. 5000000 Tätige und stille Teilhaber. **Oberrheinische Treuhand A.G.** Pforzheim KARLSRUHE Konstanz (Zweigniederlassung) Tel. 2617 — Karlstr. 13 — Tel. 2617.

Alte Silber-, Gold- u. Platin-Gegenstände zu gewerblichen Zwecken kauft zu höchsten Tagespreisen **Hermann Gengenbach** Goldschmied und Juweler Kaiserstraße 243.

Gold- und Silber- Gegenstände in jeder Form kauft laufend zu höchstem Preis **F. Hirth,** Augustastraße 1.

Kaufe Möbel Schlaf-, Herren-, Speisezimmereinrichtungen, Betten sowie einzelne Möbelstücke zu reellen Tagespreisen. **Glotzer,** Zähringerstr. 53a. Tel. 3488.

Wein-, Sekt- u. Bordeauxflaschen Eisen, Metalle, Lumpen, Papier, Akten, Bücher etc. kauft zu höchsten Preisen Auf Wunsch Abholung **Jakob Schneller,** Rohprodukte Durlacherstraße 34 Telefon Nr. 1597.

Alteisen, Altmetalle Metallabfälle, Späne und Aschen, wie **Altpapier, Zeitungen und Akten** kauft stets zu höchsten Tagespreisen **Kerzner, Alpern, Weißmann & Co.** Beiertheimer Allee 8 Telephon 801 u. 702

Kaufgesuche im Karlsruher Tagblatt erfreuen sich immer größter Nachfrage.

Waffen aller Art kauft **A. Böttcher,** Adlerstr. 40.

Briefmarken-sammlung sowie einzelne Stücke kauft **Ernst Justi,** Herrenstr. 15.

Flaschen. Alle Sorten Wein-, Cognac-, Sekt-, Arznei-, Tintenflaschen usw. kauft zu höchsten Preisen und holt ab **Flaschenverwertungs-Gesellschaft m. b. H.,** Tel. 1951. Durl. Allee 25.

Altmetalle Papier, Akten, Bücher, Eisen, Möbel, Kleider, Schuhe, Keller- und Speicherkram kauft **Feuerstein,** Fasanenstr. 26. Tel. 3481.

Unterricht

Wer würde einem **Realschüler Stunden** geben? Angebote unter Nr. 975 ins Tagblattbüro erbet.

Baubund-Möbel in bewährter Güte und reicher Auswahl zu angemessenen Preisen gegen Barzahlung oder auf Teilzahlung.

Eigene Verkaufsstellen: **Karlsruhe,** Karlfriedrichstr. 22; **Freiburg,** Kaiserstr. 27; **Bruchsal,** Gewerbehalle a. Markt; **Pforzheim,** Theaterstr. 15; **Offenburg,** Steinstr. 2; **Mosbach,** Hauptstr. 12; **Singen a. H.,** Scheffelstr. 25; **Konstanz,** Roßgartenstr. 31.

Badischer Baubund G. m. b. H. Gemeinnütziger Möbelvertrieb Telephon 5157 Karlsruhe Am Rondellplatz

Auf Anruf komme sofort! Kaufe gebr. Kleider, Wäsche, Stiefel, gebr. Möbel, Federbetten rc. **Telephon 2051.** Zähringerstraße 50. **Karabanoff.**

Rohproduktenhaus Durlach Altmetalle kauft laufend zu Tagespreisen **Alteisen, Metalle, Lumpen, Papier.** Größere Posten werden auf Wunsch abgeholt. **H. Blech & Cie., Durlach** Schloßstraße (Kaserne). — Telephon 403.

Gebrauchte Uhren aller Art sowie **Regulateure,** wenn auch reparaturbedürftig, kaufe fortwährend, auch **Zahngebisse** und zahle von 30 M an und mehr pro Zahn. **J. Gelman,** Uhrmacher, Zähringerstr. 36.

Herde in Ia Email-Ausführung, **Rastatter Fabrikat,** sowie sämtl. **Küchengeräte** kaufen Sie noch **billigst** bei **Jak. Preß** Luisenstraße 45.

Fräulein, Mitte 40er, evg., etwas Vermögen, **wünscht Heirat** mit besserem Herrn, nicht unter 47 Jahren. Angebote unter Nr. 969 ins Tagblattbüro erbeten.

Der neue Posttarif welcher in übersichtlicher Anordnung sämtl. Gebührensätze enthält, ist auf Karton gedruckt erschienen u. zum Preise von 4 Mark das Stück in unserer Geschäftsstelle Ritterstr. 1, zu haben. **Karlsruher Tagblatt.**

Statt besonderer Anzeige.

Gestern mittag entschlief nach langer, mit Geduld ertragener Krankheit unser innigstgeliebter treubesorgter Gatte, Vater, Bruder und Onkel

David Homburger

im Alter von 57 Jahren.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Thekla Homburger, geb. Kaufmann,
Johanna Kapp, geb. Homburger,
Ludwig Kapp.

Trauerhaus: Waldhornstraße 28a.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, 6. Juli, ½12 Uhr von der Leichenhalle des israel. Friedhofs aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Schmerzbewegt gebe ich die Nachricht, daß meine liebe, treubesorgte Frau

Wilhelmine Schmitt geb. Riegger

vorgestern mittag im Alter von 58 Jahren von langem Leiden erlöst wurde.

Karlsruhe, den 5. Juli 1922.
Händelstraße 20.

Richard Schmitt, Architekt und Stadtbaumeister a. D.

Nach dem Willen der Verstorbenen hat die Feuerbestattung in engstem Kreise stattgefunden. Von Beileidsbesuchen bitte ich absehen zu wollen.

Trauerbriefe liefert in kürzester Frist und tadelloser Ausführung die Tagblatt-Druckerei, Ritterstraße 1. Fernsprecher 297.

Aus Baden

Tagung der süddeutschen Handwerkskammern.

t. **Freiburg**, 5. Juli. Im Kornhaussaal tagten gestern im Beisein von Regierungsvertretern die Abgesandten von 22 süddeutschen Handwerkskammern zur Besprechung wichtiger Fragen des Handwerks. Einer der hervorstechendsten Beratungsgegenstände betraf die Durchführung des vorgesehenen Gesetzes über die Berufsvertretungen von Handwerk und Gewerbe. Man bedauerte es, daß in dieser Frage Handel und Industrie die Bildung einer Einheitsfront verhindert hätten, es soll versucht werden, mit diesen beiden Berufsgruppen durch neue Verhandlungen zu einer Einigung zu kommen. Verschiedene Redner sprachen sich gegen eine einheitliche Organisation mit den Arbeitnehmern aus. Protestiert wurde gegen die Einmischung von Gewerkschaften und Tarifämtern bei Lehrlingsprüfungen. Man bemängelte es auch, daß während des Eisenbahnerstreiks in der Pfalz nicht ausgelernte Lokomotivführer, die im Verlaufe des Streiks Hilfsdienste leisteten, trotz mangelhafter Kenntnisse zum Dienst zugelassen wurden, und später, unter Ausschaltung von gelernten Fachleuten, in Lokomotivführerstellen aufrückten. Auf fruchtbaren Boden fiel die Anregung zur Errichtung eines fachmännischen Pressedienstes im Wirtschaftsministerium. In der Nachmittagssitzung wurde beschlossen, die Landeswirtschaftsstelle für das bad. Handwerk in Karlsruhe zu beauftragen, Richtlinien auszubauen für eine Zusammenarbeit der süddeutschen Wirtschaftsstellen zur Erlangung von großen Aufträgen. Als nächstes folgte die Berichterstattung über die süddeutsche Vereinigung für Auslandslieferungen (Sitz Stuttgart), über die Erlangung von Aufbauarbeiten in Frankreich. Zum Schluß kamen interne Angelegenheiten zur Besprechung.

*

g. **Untergrombach**, 5. Juli. Am Sonntag feierte das hiesige Feuerwehrkorps sein 30jähriges Stiftungsfest. Der Festausschuß gab sich alle Mühe, das Fest zu einem wohlgelungenen zu gestalten. Am Vorabend bewegte sich ein stattlicher Zug der Feuerwehrleute unter Vorantritt der hiesigen Musikkapelle und der Festdamen in die Festhalle zu einem Bankett. Eingeleitet wurde dieses durch einen schneidig gespielten Marsch der Musik, einen sinnigen Prolog der Ehrendame Frl. Franziska Becker und die Begrüßung durch den Kommandanten der Feuerwehr, Fabrikant Anton Lauber. Hierauf wechselten herrliche Gesangsvorträge der Vereine Liederkranz, Eintracht und Bruderbund mit wohlgelungenen turnerischen Aufführungen und gut einstudierten Musikstücken. Am Festtag selbst wurde die Einwohnerschaft in aller Frühe durch den Weckruf der Musik erfreut. Um ¼9 Uhr traten sämtliche Vereine zur Kirchenparade an. Der Ortsgeistliche, Pfarrer Brucker, sprach herrliche Worte über die Devise: „Gott zur Ehr und dem Nächsten zur Wehr" und wies darauf hin, wie gerade die Feuerwehren große soziale Aufgaben lösen können im Staat und in der Gemeinde. Der Kirchenchor verherrlichte die Feier durch Vortrag schöner Gesänge. Im Laufe des Vormittags fand auch die Hauptprobe statt. Daß diese vorbildlich war, hörte man aus jedem Munde der zahlreich erschienenen Feuerwehrleute von auswärts. Das Festessen im Gasthaus zur Kanne fand ungeteiltes Lob. Mittags 2 Uhr bewegte sich der nicht endenwollende Festzug durch die mit Fahnen, Girlanden, Kränzen und Ehrenpforten reichgeschmückten Straßen nach dem Festplatz. Die Bewohner wetteiferten geradezu im Schmücken der Häuser, um ihrer Festesfreude und Dankbarkeit der Feuerwehr gegenüber Ausdruck zu verleihen. Auf dem Festplatze herrschte bald ein reges Treiben. Nach der Begrüßung durch den Kommandanten richtete Amtmann Denzel an die Feuerwehr Worte des Dankes und der Anerkennung, Bürgermeister Zöller dankte im Namen der Gemeinde. Der Kassier der Feuerwehr, Hauptlehrer Jäger, hielt dann die fein durchdachte Festrede. Ausgehend vom Werden der Feuerwehren zeigte er ihr Wachsen und Arbeiten, ging dann auf die gegenwärtigen Verhältnisse in Deutschland über, wie sie der Haßfriede gezeigt hat und mahnte die Anwesenden, den Geist des Zusammenhalts und der Einigkeit, wie er in der Feuerwehr herrscht, zum Vorbild zu nehmen, denn nur auf diese Weise könne Deutschland gesunden. Als mit hereinbrechender Dunkelheit sich der Festplatz leerte, hörte man nur eine Stimme: es war ein in allen Teilen vornehmes Fest ohne jeglichen Mißton, und dies gereicht der hiesigen Feuerwehr und dem gesamten Vorstand zur größten Ehre. Ein Festball beschloß die Feier. Die Volksbelustigung auf dem Festplatz wurde am Montag durch zeitweiligen Regen leider beeinträchtigt.

t. **Heidelberg**, 5. Juli. Der in Eppingen verstorbene Fabrikant Wiesner hat seine Melasse- und Spritfabrik in Richen testamentarisch der Stadt Heidelberg hinterlassen mit der Bestimmung, den Erlös aus dem Verkauf der Fabrik, der auf etwa 3 Millionen geschätzt wird, für ein Heidelberger Kinderheim zu verwenden.

n. **Gernsbach**, 5. Juli. Trotz des schönen Sommerwetters hatte sich letzten Samstag eine große Anzahl von Schwarzwaldfreunden zu dem vom hiesigen Schwarzwaldverein veranstalteten Vortragsabend eingefunden. Prof. Massinger-Karlsruhe führte seine Zuhörer an Hand einer Fülle prächtiger Lichtbilder in einstündigem Vortrag über die beiden Höhenwege Pforzheim—Basel und Pforzheim—Waldshut, die durch die schönsten Teile des badischen und württembergischen Schwarzwaldes angelegt sind. Manchem, der schon viele Meilen über die vor dem Kriege mustergültig gepflegten Höhenwege gewandert ist, weckte der Redner mit Wort und Bild alte liebe Erinnerungen wieder auf an heimelige Seen und sturmumbrauste Höhen, einsame Kapellen, Kreuze, Bildstöcke, gastliche Hütten und Rasthäuser, schmucke Bauernhäuser mit ihren schlichten Bewohnern in den kleidsamen Trachten, die leider heute sehr kostspielig sind und mehr der Geldnot als der gefürchteten Mode zum Opfer fallen wollen! Aber auch viel Neues und Interessantes bot der Vortrag dem Schwarzwaldkenner aus den unerschöpflichen Schönheitsquellen des Schwarzwaldes, besonders die Bilder aus dem Moorgebiet des Hohloh mit seiner arktischen Flora und düster-schwermütigen Stimmung, das wegen seines einzigartigen Charakters von Baden und Württemberg zum Naturschutzgebiet erklärt worden ist. Denen, die des Schwarzwaldes Schönheiten nur vom Hörensagen her kennen, mag der begeisterte Vortrag die Lust erweckt haben, mit Stock und Rucksack über die Höhen hin zu wandern und etwas von diesen Reizen zu kosten. Die Karten des Schwarzwaldvereins werden ihnen ein zuverlässiger Führer sein, aber oft werden sie auch ohne diese auskommen, denn die Markierungen des gleichen Vereins werden ihnen sicher die Wege weisen, wo nicht Bergvandalen diese zerstört haben. Seine Hütten und Rasthäuser werden sie gastlich beherbergen, so daß auch der Aermste den Schwarzwald durchwandern kann, um sich neue Lebensenergie zu sammeln zum Kampf gegen den zermürbenden Alltag. Der Vortrag wurde von einigen Schwarzwaldliedern und Gedichten umrahmt, die von hiesigen Volksschülern unter der bewährten Leitung von Hauptlehrer Göttler frisch vorgetragen wurden. Sie fanden ebenso freudigen Beifall wie der packende Vortrag von Professor Massinger.

t. **Freiburg**, 5. Juli. Die Generalversammlung der Badischen Bauernbank hat beschlossen, die Haftsumme für jeden Geschäftsanteil auf 10 000 Mk. und den Geschäftsanteil auf 1000 Mk. festzusetzen. Die Bauernbank zählt heute 1007 Genossen mit einer Haftsumme von 35 Millionen. Die Höchstgrenze für aufzunehmende Darlehen und Spareinlagen wurde auf 200 Millionen Mark festgesetzt.

t. **Freiburg**, 5. Juli. Ein schweres Explosionsunglück ereignete sich auf einem hiesigen Meliorationsgelände, als Kinder mit einer in der Erde gefundenen Handgranate spielten, bis sich diese entlud. Vier der Kinder wurden teils schwer, teils leicht verletzt.

t. **Munzingen b. Freiburg**, 5. Juli. Hier drangen Einbrecher in die Sakristei der Ehrentrudiskapelle ein und entwendeten ein Wettersegenkreuz aus dem Jahre 1786. Es ist der zweite Diebstahl in der Kapelle. Im April 1920 wurde die Kupferplatte des Blitzableiters aus der Erde gegraben und mitgenommen. Glücklicherweise waren Meßkelche und andere Kostbarkeiten nicht in der Kapelle.

t. **Lörrach**, 5. Juli. Nunmehr hat sich auch die Kreisversammlung gegen die beabsichtigte Auseinanderreißung des Kreises Lörrach nachdrücklich verwahrt. Einstimmig sprach man sich für die bisherige Kreiseinheit der Bezirke Müllheim, Lörrach, Schopfheim und Schönau aus. Gegen die Verlegung der Kreishauptstadt von Lörrach nach Schopfheim stimmten sämtliche Kreisabgeordnete, mit Ausnahme derjenigen von Schopfheim.

t. **Gottenheim** (Amt Breisach), 5. Juli. Der Landwirt Julius Heß fiel beim Kirschenbrechen von der stürzenden Leiter. Der 59jährige verheiratete Mann ist nach zwei Tagen an den erlittenen Verletzungen gestorben.

t. **Engen**, 5. Juli. Gestern vormittag ist bei Tengen das Wohnhaus der Frau Luise Hauser samt Oekonomiegebäude vollständig niedergebrannt. Vieh und Mobiliar konnte gerettet werden. Die Brandursache ist unbekannt.

t. **Konstanz**, 5. Juli. Hier ist die Demonstration ruhig verlaufen. Nur in einzelne Betriebe drangen Demonstranten ein und zwangen die Arbeitswilligen zur Arbeitsniederlegung, so auch bei den beiden bürgerlichen Zeitungen.

Aus Nachbarländern

t. **Speyer**, 5. Juli. Wie Pfälzer Blätter melden, wurde ein für das geistige Leben der Pfalz bedeutsamer Beschluß in den Generalversammlungen des Historischen Vereins der Pfalz und des Vereins Historisches Museum der Pfalz gefaßt. Die beiden größten heimatkundlichen Vereine der Pfalz wollen sich zu einem Verein zusammenschließen. Eine außerordentliche Generalversammlung wird am 16. Juli zur Durchführung dieses Beschlusses zusammentreten.

Aus dem Stadtkreise

Die Verhandlungen zwischen dem Reichsverband der Bankleitungen und den Bankangestellten-Organisationen haben zu einer Einigung geführt. Die Teuerungszulagen werden auf 375 Prozent, die Haushaltungs- und Kinderzulagen um 50 Proz. erhöht. Die Ueberteuerungszuschüsse werden in gleichen Höhe wie vom Reiche, gezahlt. Die Weihnachtsgratifikation kommt sofort zur Auszahlung.

Das Badische Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 50 vom 5. Juli hat folgenden Inhalt: Verordnung des Ministeriums des Innern: Handel mit Lebens- und Futtermitteln (Kartoffelhandel).

Erhöhung der Güter-, Tier- und Expreßguttarife: Mit Schreiben vom 23. Juni d. Js. hat der Reichsverkehrsminister den Mitgliedern des vorläufigen Reichseisenbahnrats mitgeteilt, daß die Güter-, Tier- und Expreßguttarife auf 1. Juli nochmals um 25 Prozent erhöht werden müßten. In den Tageszeitungen wurde diese Mitteilung am 21. Juni bekanntgegeben. Den Handelskammern ist eine Nachricht wegen Erhöhung der Tarife bis heute nicht zugegangen. Die Handelskammer Karlsruhe hat sich in dieser Angelegenheit an den Deutschen Industrie- und Handelstag gewandt und gebeten, der Deutsche Industrie- und Handelstag möge dafür eintreten, daß die „vorübergehend" aufgehobene Bestimmung des § 6 (5) der Eisenbahnverkehrsordnung wieder in Kraft gesetzt werde. Der § 6 (5) der Eisenbahnverkehrsordnung lautet: „Die Tarife treten nicht vor ihrer Veröffentlichung in Kraft, Tariferhöhungen oder andere Erschwerungen der Beförderungsbedingungen frühestens zwei Monate nach der Veröffentlichung, wenn nicht der Tarif nur für eine bestimmte Zeit eingeführt war." Die Handelskammer Karlsruhe hat dem Deutschen Industrie- und Handelstag in Vorschlag gebracht, diese Frist gegebenenfalls auf einen Monat zu verkürzen.

Ungenutzte Schätze. Eine praktische Leserin schreibt uns: Nur wenige haben die heurige Blütenfülle der Linden zu Tee eingesammelt und jetzt, im Verblühen, streuen die guten alten Bäume Massen goldbrauner Staubfäden aus, die der Wind zu ganzen Wällen und Bergen zusammenschiebt, aber niemand denkt daran, daß hier ein vorzüglicher Tabakersatz liegt, den der nächste Regentag vernichten muß. Die geringe Mühe lohnt sich wirklich: mit einem kleinen Handbesen zusammenfegen, Blätter, Hölzchen u. dergl. herauslesen, die Masse auf einem Packpapier oder Schachteldeckel rütteln, bis Sand und Steinchen sich gesetzt haben — und man kann den gereinigten „Tabak" oben wegnehmen, der gröberen Pfeifentabak nicht nur streckt, sondern sogar verbessert. Bis zu einem Drittel der Menge kann man nehmen, mehr ist nicht ratsam, weil der Blütentabak sehr leicht ist.

Wohltätigkeitskonzert zugunsten einer Kriegergedenktafel für die Gefallenen. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß am kommenden Samstag, den 8. Juli, abends 8 Uhr, in den „Drei Linden" (großer Saal) ein Konzert stattfindet. Die Mitwirkenden verbürgen einen genußreichen Abend, es sind dies Frau Dr. Rothmund-Mannheim, Fräulein Gerda Baumann, hier, Kammersänger Weil-Stuttgart, Gymnasialmusiklehrer Baumann-Rastatt und der ev. Kirchenchor, Leitung Hauptlehrer Wolf, Begleitung Hauptlehrer Lehmann und Herr Weil jun., sämtliche aus Mühlburg. Ein Besuch ist nur zu empfehlen.

Polizeihundprüfung. Vom Wetter begünstigt, hielt der Verein für deutsche Schäferhunde, Ortsgruppe Karlsruhe und Umg., am Sonntag nachmittag seine diesjährige Polizeihundvorführung ab, die sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Die Leitung lag in den Händen des zielbewußten 1. Vorsitzenden des Vereins, Herrn W. Schaper, und des 2. Vorsitzenden, Herrn L. Kappler. Die Vorbereitungen waren sorgfältig getroffen und unter den schattigen Bäumen der offenen Reitbahn des staatlichen Hengstgestütes waren die Interessenten gut untergebracht. Die Leistungen der Hunde waren mustergültig und fanden ungeteilten Beifall. Leider konnte die Sucharbeit nicht so ausgedehnt werden, wie man wünschte, da das Prüfungsgelände zu begrenzt war. Vorgeführt wurden: Dona v. Pfinztal, Bes. Fabrikant Diefenbacher, Führer J. Graf; Astor vom Schloß Eberstein, Bes. und Führer G. Bächle; Ali v. d. Federbach, Bes. und Führer G. Martin; Artur vom Rheinkanal, Bes. und Führer J. Graf; Dina v. Widaustrand, Bes. und Führer L. Steck; Fee v. d. Sekreteinerei, Bes. und Führer K. Bast; Alice und Algunde v. Albtal, Wurfgeschwister, Bes. Gebr. Göhler, Führer L. Obergföll; Texas v. Karolingen, Bes. Fritz Unbescheid, Führer L. Obergföll, sowie der Airedale-Terrier Rex vom Lidellgarten, Bes. und Führer H. Clos. Es war dem Verein nicht möglich, ausgebildete Hunde anderer Rassen wie Schäferhunde unterzubringen. Die einzelnen Hunde mußten leisten: Nasenarbeit, Gehorsamsübungen, Gewandtheitsübungen, sowie die Arbeit am Verbrecher. Sämtliche Hunde lösten ihre Aufgaben glänzend. Ganz besonderem Interesse begegneten die Vorführungen der Wurfgeschwister Alice und Algunde vom Albtal, welche Hunde von dem Dressurmeister des Vereins, Herrn Obergföll, ausgebildet und vorgeführt wurden. Die Leistungen zeugten von einer recht intensiven Ausbildung; sämtliche Aufgaben, die von den Tieren gelöst wurden, fanden großen Beifall. Die Preisverteilung fand im Saale des Café Nowack statt. Vorzüglich erhielten die Hunde Dona vom Pfinztal, Artur v. Rheinkanal, die Hündinnen Alice und Algunde vom Albtal und Fee v. d. Sekreteinerei. Sehr gut die Hunde Astor v. Schloß Eberstein, Ali v. der Federbach, Rex v. Lidellgarten, Texas v. Karolingen und Dina v. Widaustrand. Außerdem erhielten die Besitzer einen Ehrenpreis. Ein Ball schloß die Veranstaltung.

—n—

Ein Zusammenstoß zwischen einer Rangiermaschine und einem Lastkraftwagen erfolgte Dienstag vormittag 10 Uhr bei der Werfthalle I im hiesigen Rheinhafen. Der Lastkraftwagen wurde schwer beschädigt. Der Wagenführer, der innere Quetschungen erlitt, gelangt wegen Gefährdung eines Eisenbahntransportes zur Anzeige.

Festgenommen wurden: Ein Schlosser wegen erschwerten Diebstahls, ein Dienstmädchen wegen Diebstahls, eine Kellnerin wegen Unterschlagung, ein Arbeiter wegen unerlaubter Grenzüberschreitung, ein Zuschneider und dessen Ehefrau, sowie ein Kaufmann wegen Uebertretung der Ausländermeldevorschrift.

Mitteilungen des Bad. Landestheaters.

Mitteilung des Bad. Landestheaters. Im Spielplan der Oper erscheint vor den Theaterferien noch eine Wiederholung von Glucks „Orpheus und Eurydike" am Freitag, den 7. d. Mts., in der Gabriele Bosetti zum letztenmal in einer größeren Partie (Eros) auftreten wird. Für Sonntag, den 9. Juli ist Mozarts „Zauberflöte" vorgesehen. Die Besetzung ist mit Ausnahme des „Sprechers", der Alfred Glaß übertragen wurde, von früher her bekannt.

Chronik der Vereine.

Der Gesangverein Badenia veranstaltet am kommenden Sonntag im „Kühlen Krug" sein alljähriges Kinder- und Familienfest mit nachfolgendem Tanz. Kinderreigen, Kindergesänge, Stabübungen, Wurstschnappen, Topfschlagen, Sackhüpfen, Tauziehen usw. werden den Kindern angenehme Stunden bereiten und Gesangsvorträge sowie eine ausgesuchte Kapelle werden viel zum Gelingen der Veranstaltung beitragen. (Siehe die Anzeige.)

Veranstaltungen.

Operetten-Abend in der Festhalle mit anschließendem Stadtgartenfest. Der Gedanke der Kombination eines Operetten- und Tanz-Abends in der Festhalle mit anschließendem Stadtgartenfest ist neu und darf wohl als ein glücklicher bezeichnet werden, da durch diese Zusammenlegung ermöglicht wurde, die Eintrittspreise zu beiden Veranstaltungen nieder zu halten, um weiten Kreisen die Teilnahme hieran zu sichern. Die Namen der mitwirkenden Künstler (Frl. Elisabeth Friedrich von der Oper in Frankfurt a. M., Opernsänger Franz Schwerdt vom Bad. Landestheater, Frau Lotte Lange-Bake und nicht zuletzt die Vertreterin der leichtbeschwingten Muse, Frau Olga Merten-Leger, 1. Solotänzerin am Bad. Landestheater) bürgen für ein restloses Gelingen des Abends. Im Anschluß an die Festhalle-Veranstaltung findet im Stadtgarten ein Gartenfest im Stile einer „Venetianischen Nacht" statt. Dabei werden bei blendend weißem Licht eines Riesenscheinwerfers Tanzaufführungen von Nixen und Najaden (Ballettkorps des Bad. Landestheaters unter Leitung von Frau Olga Mertens-Leger) auf dem Stadtgarten-See vor sich gehen. Der Garten wird reich illuminiert, der See trägt lampionsgeschmückte Boote, süß schmeichelnde Weisen einer Musik-Kapelle (Musikverein Harmonie) begleiten das zauberhafte Getriebe der Venetianischen Nacht. Im kleinen Festhallesaal wird unter Leitung Richard Allegris dem Tanz gehuldigt. Da der Vorverkauf von Karten zu diesen Veranstaltungen bereits sehr rege eingesetzt hat, empfiehlt sich die rechtzeitige Lösung einer Eintrittskarte im Vorverkauf. Bei schlechtem Wetter finden die Veranstaltungen im großen und kleinen Festhallesaal ungeschmälert statt, nur das Gartenfest fällt dann aus.

Städt. Konzerthaus. (Egf.) Die als nächste Aufführung vorbereitete Operette „Die keusche Susanne" verbindet in glücklicher Weise ein überaus lustiges Libretto mit einer einschmeichelnden Musik, die den Zuhörer gefangen nimmt. Inszeniert wird die Operette von Direktor Adalbert Steffter.

Reuchlins Bauernkomödie „Henno", zu alter Zeit vielmals aufgeführt, so von Melanchthons Freunden in Pforzheim vor dem Dichter selbst, wird heute bei gutem Wetter als Freilichtspiel im Schloßgarten, sonst in der Orangerie ihre erste Karlsruher Wiedergabe erleben — wie in der Heidelberger Uraufführung von 1497 durch begeisterte Liebhaber mimischer Kunst, nicht durch Berufsschauspieler, wie damals auch in den Frauenrollen nur durch Vertreter masculini generis gespielt. Wie kürzlich die Pforzheimer Aufführung gezeigt hat, verspricht diese „Comedi doctor Reuchlins, der Henno" reichsten Genuß durch die Urwüchsigkeit ihrer volkstümlichen Frische und lustigen Derbheit. Durch zwischenaktige Chöre wird der „Jugendring" des Spieles Reiz erhöhen: die etwas farblosen Chorlieder des Originals ersetzen heitere alte Tanzmelodien des „Volks". Neun Rollen verschiedenen Umfangs beleben das Stück. Reindeutsche Namen der Hauptpersonen weisen auf die Volksklasse hin, der sie angehören: der Bauer Henno, der alte Hanno = der Hahn, Henning. Sein Weib Elsa oder die Els und ihre Freundin, Nachbarin Greta, die Gred. Abra, des Bauern Tochter, wird nach Sancta Afra ihren Namen haben — sie ist wenigstens, wie die Heilige vor ihrer Bekehrung, reich mit Liebe, irdischer wohlgemerkt, gesegnet. Ihr edler Liebhaber ist der schlaue Knecht, der alle andern übers Ohr haut: er heißt wie verschmitzte Diener der altlateinischen und griechischen Komödie, „Dromo", Laufbursch. Reuchlin und seine Hörer haben in ihm den Typ des durchtriebenen, des „klassischen" Gaunersklaven gesehen. Einen „sprechenden" Namen führt der geprellte Gewandschneider: Danista. Er bezieht ihn wie Dromo aus dem Griechischen = Wucherer; ein Typus wie der gleichgültige Richter, der beide Augen vor der Schlechtigkeit zudrückt: Minos, der Oberrichter der antiken Hölle; ein Typus auch der rechtsverdreherische Advokat Petrucius, der sich so nach dem gleichnamigen berühmten, päpstlichen Juristen des 14. Jahrhunderts nennt. Denkt man an sein Rechtsbuch „Band guter Ratschläge", so erhält seine Person im köstlichen Inter-

mezzo des „Blee" und „Bäh" besondern Witz. Und der schlaue Patron Alcabicius war dem alten Publikum keine neue Erscheinung. Im Jahr 1491 erschien ein astrologisches Werk des schönen arabisierenden Titels Abdilazi, mit Bildern des Himmelspolus und Tabellen zur Berechnung von Geburt, Leben und Tod. Das ging angeblich auf den arabischen Astrologen Alchabitius zurück, eine Autorität des 10. Säculums. Dieses Buch hat Reuchlin gekannt. (Original in der Landesbibliothek, Lc. 39.) Die Rolle des Hans Sachsischen Ehrenholds hat Dr. Oefteringh durch ein lustig zu hörendes gereimt Gespräch zwischen Magister und Scholar verstärkt: es führt jeden Zuschauer unmittelbar in die Situation ein und beschließt das Stück wirksam. Jedermann kann so ohne alle Vorkenntnisse die heitere Komödie genießen. Wird er doch kein Spiel an sich vorüberziehen sehn, das nur auf den Krücken historischen Interesses humpelt, nein, eines das heute so frisch und jung in harmloser Ausgelassenheit mit allen Vieren ausschlägt, wie zu Zeiten des sel. doctoris Reuchlin, da er Gelahrtheit hinter sich warf und mit frohen Kumpanen fröhlich war!

Die Freilichtaufführung der Komödie, die mit einem Vorspiel heute abend im Schloßgarten stattfindet, ist durch zahreiche Proben aufs sorgfältigste vorbereitet, die Kostüme stellt das Badische Landestheater. Das Eingangstor des Schloßgartens bei der ehemaligen Hofküche (Landestheaterseite des Schloßplatzes) ist von 6 Uhr ab geöffnet.

Die Galerie Moos, Kaiserstraße 187, zeigt vom 3. bis 31. Juli eine Sonderausstellung, Gemälde von K. Ludwig Nagel, ferner neue Einzelwerke von Prof. W. Volz, B. Hauck, R. Probst, W. Hempfing und R. Keller. Von Daniela Volz-Strebinger sind eine größere Kollektion Zeichnungen sowie mehrere Gemälde neu ausgestellt.

Vorführungen des Mürzzuschlager Turnvereins. Um die örtlichen Vorbereitungen zu übernehmen, haben der Karlsruher Turnverein 1846, der Karlsr. Männerturnverein, der Arbeiterbildungsverein und der hiesige Bezirksverein des Bundes der Deutsch-Oesterreicher einen Ausschuß gebildet und werden gerne Anerbieten für gastliche Aufnahme übermitteln. Der Mürzzuschlager Turnverein wird am 11. August mit seinen Jugendabteilungen aus den grünen Wäldern von Roseggers Waldheimat zu uns kommen, um in der Festhalle eine vorwiegend turnerische Vorführung zu geben. Durch Volkstänze, Steirer Lieder, gesungen und auf der Zither vorgetragen, durch Vorlesung aus Roseggers Schriften durch dessen besten Freund Toni Schruf wird der bodenständige Charakter noch erhöht werden. Jeder Freund der biederen Gebirgsbewohner und ihres zu Herzen sprechenden Schriftstellers, besonders auch jeder Turner wird erfreut sein, wo er jetzt nicht so leicht hinaus wandern kann, das Jungvolk der Mürzzuschlager — etwa 200 Knaben und Mädchen — mit ihrer Kunst und ihrem Können, erblüht aus verwandtem, urwüchsigem Volksstamm, bei uns zu sehen. Schw.

Dem 50jährigen Jubiläum des „Sänger- und Turnerbund Aue" ist nachzutragen, daß am Sonntag nachmittag sich die Sänger des „Karlsruher Sängergaus" zahlreich beteiligten. Nach einem Begrüßungschor des Jubelvereins hielt der Gauleiter Eisenbahnoberingenieur Rieple die Festrede, in der er dem Jubilar die Glück- und Segenswünsche des Gaues übermittelte und Zweck und Ziel der deutschen Männergesangvereine unter Berücksichtigung der heutigen Zeitverhältnisse, zum Ausdruck brachte. Hierauf kamen verschiedene Gesamtchöre aller anwesenden Sänger unter Herr Wagners Leitung, wirkungsvoll zum Vortrag. Die Gesangvereine Lyra Durlach, Liederkranz Hagsfeld, Frohsinn Jöhlingen und Liederkranz Söllingen, die geschlossen erschienen waren, erfreuten durch Einzelchöre, und ernteten allgemein großen Beifall. So trugen auch die Sänger ihren Teil bei zum Gelingen des so überaus schön verlaufenen Festes.

Standesbuch-Auszüge.

Eheaufgebote. 4. Juli: Robert Bayer von Wimsheim, Nachtwächter hier, mit Karoline Huber Witwe von Gochsheim; Rudolf Herwig von hier, Kaufm. hier, mit Maria Holzhauer von hier; Karl Schuler von hier, Lehrer hier, mit Margarethe Wötzel von hier; Paul Hohloch von hier, Kaufm. hier, mit Hermine Haferkorn von Pforzheim; Paul Hörig von Neuenburg, Bau-Ingenieur in Kehl, mit Marie Büchler von hier.

Geburten. 26. Juni: Erika Ruth, Vater Friedr. Förster, Fabrikant. — 28. Juni: Mathilde Luise, Vater Wendelin Körner, Werkmeister; Helmut Karl Wilhelm, Vater Karl Fesenbeck, Straßenbahnschaffner. — 29. Juni: Helmut Arthur, Vater Leo Schiebenes, Stadttaglöhner; Esther, Vater Chyl Haller, Kaufm. — 3. Juli: Waldtraut Marianne Käte, Vater Aug. Weber, Kassenassistent; Adolf Friedrich, Vater Adolf Wacker, Oberkellner; Reinhard, Vater Anton Rittler, Lagerarbeiter; Ruth Mathilde, Vater Friedr. Grab, Revisionsinspektor. — 4. Juli: Friedr. Wilh. Richard, Vater Wilh. Schmidt, Missionar.

Todesfälle. 3. Juli: Franziska Lederle, alt 64 Jahre, Ehefrau von Karl Lederle, Oberrevisor; Angelina Schuler, alt 61 Jahre, Witwe von Joh. Schuler, Masch.-Arbeiter. — 4. Juli: Adolf Bräutigam, Oberküfer, Ehemann, alt 58 Jahre; David Homburger, Kaufm., Ehemann, alt 57 Jahre; Hans, alt 7 Monate 7 Tage, Vater Mich. Diebold, Schutzmann.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Donnerstag, den 6. Juli. 3 Uhr: Franz Feuchter, Maschinenarbeiter, Durlacherstr. 20. — 4 Uhr: Franziska Lederle, Oberrevisors-Ehefrau, Lachnerstraße 13.

Wirtschafts- und Handels-Zeitung

Letzte festgestellte Kurse im Freiverkehr.

(Eigener Drahtbericht.)

Frankfurt, den 5. Juli (abends).

Belgien	3400	Schweiz	8225
Paris	3550	London	1922.50
Neuyork	431	Italien	—
Holland	16650		

Tendenz: fester.

Allgemeine Wirtschaftsfragen.

Die Deutsche Baunormung

wird erstmalig in diesem Sommer auf der Mitteldeutschen Ausstellung in Magdeburg (Miama) einen Gesamtüberblick über ihre Arbeiten geben und die wichtigsten der bisher genormten Bauteile einzeln in einem von der Mitteldeutschen Heimstätte, Hochbaunormung Sachsen-Anhalt, zu Magdeburg errichteten Pavillon ausstellen. Alle Besucher der Ausstellung werden sich leicht überzeugen können, in wie hohem Maße die Anwendung genormter Bauteile das Bauen verbilligt, besonders, wenn, wie dies gerade in Magdeburg der Fall ist, die Auswertung der Normung in volkswirtschaftlicher Hinsicht energisch durchgeführt wird. Es geschieht dies durch Herstellen genormter Bauteile auf Vorrat in betriebsstillen Zeiten und Uebernahme des Risikos beim Einkauf von Rohstoffen durch die kapitalkräftige gemeinnützige Wohnungsfürsorgegesellschaft.

Das Handwerk, das gewissermaßen nur mit seiner Arbeitskraft herangezogen wird, hat also als Folge der Normung erhebliche wirtschaftliche Vorteile. Es steht somit zu erwarten, daß gerade das deutsche Handwerk, das bisher der Normung im Bauwesen gegenüber eine sehr abwartende Stellung eingenommen hat, auf Grund der Magdeburger Ausstellung im eigenen Interesse die Forderung nach weitgehender Durchführung der Baunormung im Kleinwohnungsbau erheben wird.

Börse — Handel — Industrie — Gewerbe

Mannheimer Effektenbörse.

K. **Mannheim,** 5. Juli. (Drahtber.) Der Verkehr an der heutigen Börse war lebhaft und fest. Industrieaktien durchweg höher. Anilin wurden zu 845 % gehandelt, Dampfkessel Rodberg zu 720 %, Neckarsulmer Fahrzeuge zu 620 % und Zellstoff Waldhof zu 710—715 %. Benzaktien notierten 490 Geld, 500 Brief, Dingler Maschinenfabrik 620 bezahlt, Waggon Fuchs 620 bezahlt, Karlsruher Maschinenbau 900 bezahlt, Mannheimer Gummi 675 Geld, Rhein Elektra 425 Geld, Zuckerfabrik Frankenthal 720 Geld und Zuckerfabrik Waghäusel 950 Geld. Von Bankaktien stellten sich Pfälzische Bank 48 %, Rheinische Hypothekenbank 180 bezahlt und Geld, Pfälzische Hypotheken 180 Geld und Südd. Diskonto 305 (exkl. Div.).

Frankfurter Börse.

Allgemeinere Kauflust.

w. **Frankfurt,** 5. Juli. Nach dem günstigen Auftakt der Effektenbörse bei Beginn des neuen Monats hatte man in weiten Kreisen auch für die heutige Börse mit einer festen Tendenz der Kurse gerechnet. Guten Eindruck hinterließ vor allem die Beilegung des Streiks der Bankangestellten. Ferner lagen Kaufordres bei den Banken vor. Man bemerkte eine regere Tätigkeit des Privatpublikums. Die Differenz zwischen dem Devisen- und Effektenmarkt trat deutlich in die Erscheinung. Die Nachfrage nach ausländischen Zahlungsmitteln war nicht so lebhaft wie an den Vortagen.

Der Dollar, der heute mit 442 einsetzte, nahm einen unsicheren Verlauf. Man nannte ihn später mit 420, 438, 430, 434, 430. Auslandswerte waren nicht ganz einheitlich; sehr fest österreichische Staatsrenten und Prioritäten, Staatsbahnaktien, Baltimore fest. Harpener bei erster Notiz bis 2060, Riebeck bis 1800, Phönix bis 1300 gehandelt. Die Kurserhöhungen betrugen 10 bis 50 %. Mannesmann stärker gesucht. Die Haussesteigerung für Badische Anilin, Höchster, Griesheim, Scheideanstalt, Holzverkohlung machte weitere Fortschritte. Auch Zellstoff-, Zuckerfabrik- und Maschinenfabrikaktien beteiligten sich an der Aufwärtsbewegung. Die Maklertafeln zeigten Pluszeichen.

Das lebhafte Geschäft in Industrieaktien hielt weiter an. Im Freiverkehr wurde Deutsch Petroleum 2300, Otaviminen 1310 genannt. Benz lebhaft 480. Privatdiskont 4⁷/₈ %.

Berliner Börse.

w. **Berlin,** 5. Juli. Der im allgemeinen ruhige Verlauf der gestrigen politischen Demonstrationen veranlaßte heute vormittag die Devisenspekulation zu Realisierungen, unter deren Druck die Kurse eine verhältnismäßig geringe Abschwächung erfuhren. An der Mittagsbörse setzten diese auf Bedarfsnachfrage zwar wieder fester ein, konnten sich aber späterhin nicht behaupten.

Am Industriemarkt setzte sich die Auffassung durch, daß die Kursbewegung mit der gewaltigen Markentwertung nicht Schritt gehalten hat. Ein ziemlich heftiger Kaufandrang bei mangelndem Angebot bewirkte in der Folge sehr erhebliche Kurserhöhungen aller Wertpapiergattungen.

Besonders bevorzugt waren wiederum Montanpapiere, von denen einige bis zu 200 % stiegen, so Bochumer, Gelsenkirchener, Harpener, Rheinstahl und Riebeck. Sonst betrugen die erzielten Gewinne durchschnittlich 60 bis 80 %, bei Felten & Guilleaume sogar 175 %. Ferner erlangten Maschinenfabrikaktien sehr ansehnliche Aufbesserungen, Deutsche Waffen mehr als 120 %, andere 60 bis 80 %. Von sonstigen Papieren sind Basalt Fahlberg, List und Schultheiß und Patzenhofer als besonders gesteigert hervorzuheben.

Späterhin war das Geschäft ruhiger. Die Gewinne blieben größtenteils behauptet. Die ausländischen Anleihen waren nicht wesentlich gebessert. Valutapapiere waren zwar wegen der seit Montag eingetretenen Devisenbewegung höher bezahlt. Die Käufer beobachten aber anscheinend mehr Zurückhaltung. Deutsche Anleihen wenig verändert.

Industrien.

Odenwälder Tonindustrie A.G., Pfaffenbeerfurth. Die Gesellschaft wurde Ende 1921 mit einem Grundkapital von 1,6 Millionen Mark gegründet. Alsbald erhöhte sie das Kapital auf 4 Millionen Mark. Jetzt wird der auf 25. Juli einberufenen Generalversammlung eine neuerliche Kapitalserhöhung um 2 Millionen Mark zur Genehmigung vorgelegt. Die neuen Aktien werden den alten Aktionären im Verhältnis von 2 : 1 zu 120 % zum Bezuge angeboten. Es sollen ferner noch 4 Millionen Mark hypothekarisch gesichertes Darlehen geschaffen werden.

Bezugstermine für neue Aktien: München-Dachauer Papierfabrik A.-G. zu 300 % bis 20. Juli im Verhältnis von 1 : 1; A.-G. Kühnle, Kopp & Kausch in Frankenthal zu 200 % bis zum 21. Juli; Preß-, Stanz- und Ziehwerke Rud. Chillingsworth A.-G. in Nürnberg zu 210 % bis zum 18. Juli.

Isolation A.-G. Mannheim. Die Gesellschaft, die der Brown-Boveri-Gruppe angehört, erzielte im vergangenen Geschäftsjahre einen Reingewinn von 291 354 (99 036) Mark nach 200 491 (134 029) Mark Abschreibungen. Daraus werden 10 % (8) Dividende zur Verteilung gebracht und 10 354 Mark auf neue Rechnung vorgetragen. In der Bilanz wiesen sich 12,25 (6,50) Millionen Mark Kreditoren, 4,39 (1,87) Millionen Mark Debitoren und 8,49 (4,49) Millionen Mark als Materialien aus.

Motorenwerke Mannheim A.-G., vorm. Benz, Abt. Stationärer Motorenbau. Die auf 20. Juli einberufene Generalversammlung wird über den Vorschlag des Aufsichtsrats nach Erhöhung des Aktienkapitals von 40 auf 43 Millionen Mark durch Ausgabe von 3 Millionen Mark mit zehnfachem Stimmrecht ausgestattete Vorzugsaktien zu beschließen haben.

Gesellschaft für Spinnerei und Weberei in Ettlingen. 7 Millionen Mark Stammaktien der Gesellschaft wurden auf gestellten Antrag zum Handel und zur Notierung an der Frankfurter Börse zugelassen.

Gummiwerke Neckar A.-G. in Friedrichsfeld. Der Gesellschaft ist es gelungen, die Aufhebung des Handelsverbotes ihrer Aktien an der Frankfurter Börse zu erwirken. Die Stuttgarter Börse, an der diese Papiere ebenfalls gehandelt wurden, hat sich nicht veranlaßt gesehen, den Umsatz dieser Aktien zu untersagen.

Bado-A.-G., vorm. F. Baumgartner-Dossenbach in Säckingen. Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 1921 mit 1 Million Mark Betriebskapital einen Reingewinn von 4 384 120 Mark, aus dem sie 20 % Dividende zur Verteilung bringt.

Unnotierte Werte:

Wir waren vorbörslich	Käufer	Verkäufer
Becker Stahl	420	—
Benz	495	520
Brown Boveri junge	340	360
Deutsche Lastauto	235	—
Deutsche Petroleum	2300	—
Gebr. Fahr	530	550
Greffenius	1000	—
Hansa Lloyd	250	270
Karstadt-Aktien	260	270
Knorr	455	—
Krügershall	670	—
Offenburger Spinnerei	1375	—
Rastatter Waggon	540	—
Rodi & Wienenberger	500	—
Scheidemandel	1400	1430
Teichgräber	330	350
Ufa	220	230
Wolf, Buckau	660	—
5% neue Linke-Hofmann-Waggon-Oblig., rückzahlbar zu 103	—	98½
5% Badenwerk	—	100¼
5% Mannheimer Großkraftwerke	—	101½
5% A.E.G. Vorzugs-Aktien	—	134
5—7% Rhein-Main-Donau-Vorzugs-Aktien	—	105
6% Zellstoff Waldhof-Vorzugs-Aktien	116	120
5—10% Osram-Obligationen — von A.E.G. u. Siemens & Halske garantiert —	—	130½

In sonstigen unnotierten Werten sind wir stets kulant Käufer und Verkäufer und erbitten Anfrage.

Baer & Elend
Bankgeschäft, KARLSRUHE, Karlfriedrichstr. 26.
Telephon 223 und 235.

Wertpapier- und Devisenmarkt

Frankfurter Kursnotierungen:

	3. Juli	5. Juli
Badische Bank	542.—	549.—
Darmstädter Bank	281.—	286.—
Deutsche Bank	500.—	525.—
Diskonto Commandit	408.—	389.ex
Dresdener Bank	288.ex	296.—
Mitteld. Creditbank	248.½	250.—
Oesterr. Länderbank	165.—	173.—
Pfälzische Bank	45.50	47.30
Rheinische Creditbank	215.—	219.50
Südd. Diskonto-Ges.	—.—	300.rat
Wiener Bankverein	60.¼ex	60.50
Württbg. Notenbank	580.—	575.—
Ottomanbank	—.—	—.—
Bochumer Gußstahl	—.—	1300.
Gelsenkirchen	1060.	1255.
Harpener	1870.	2225.
Laurahütte	2180.	2325.
Aschaff. Zellstoff	—.—	820.—
Grün & Bilfinger	—.—	—.—
Zementw. Heidelberg	700.—	780.—
Bad. Anilin	770.—	848/60
Scheideanstalt	990.—	1130rt.
Höchster Farben	705.—	755.—
Chem. Fabr. Mannheim	—.—	—.—
Deutsch Uebersee	—.—	—.—
Elektr. Licht u. Kraft	371.—	420/45
Gebr. Junghans	430.—	458.—
Adler & Oppenheimer	—.—	1400.rt
B. Masch. Badenia	500.—	520.—
Maschfabr. Durlach	800.—	835.—
Maschfabr. Gritzner	—.—	1390.
Haid & Neu	700.—	—.—
Maschfabr. Karlsruhe	790.—	900.—
Oberursel	535.—	570.—
Schlinck & Co.	—.—	—.—
Schuhfabrik Herz	414.—	487.50
Elsässer Baumwolle	949.—	—.—
Spinnerei Ettlingen	—.—	1030.
Uhrenfabr. Furtwang.	—.—	—.—
Waggon-Fabrik Fuchs	598.—	620.—
Zellstoff Waldhof	662.—	715.—
Zuckerfabr. Waghäusel	861.—	960.—
Zuckerfabr. Frankenth.	650.—	700.—
Benz Motoren	440.50	480.90
Mannh. Versich.-Ges.	—.—	—.—
Rütgers-Werke	701.—	70 .rat

Berliner Kursnotierungen:

Festverzinsl. Werte	3. Juli	5. Juli
5% I Dtsch. Schatzanw.	—.—	—.—
5% II „ „	—.—	—.—
5% III „ „	101.25	101.50
4½ IV—V „	87.30	87.50
4½ VI—IX „	73.30	73.40
4½ 1924er „	95.25	94.90
5% Deutsch. Reichsanl.	77.50	77.50
4% „ „	104.—	109.—
3½% „ „	79.60	88.25
3% „ „	160.75	190.—
Deutsche Prämienanl.	81.75	81.—
5% Pr. Schatzanw. 1921	—.—	—.—
4% Pr. „ 1922	99.75	99.75
4% Preußische Konsols	83.—	81.75
3½% „ „	69.40	68.60
3% „ „	74.—	74.—
4% Bad. Staatsanl. 06/14	79.—	79.—
Eisenbahn-Aktien		
Schantungbahn	497.—	505.—
Gr. Berl. Straßenbahn	—.—	—.—
Baltimore	—.—	1680.
Prinz-Heinrich-Bahn	—.—	—.—
Orientbahn	—.—	—.—
Schiffahrts-Aktien		
Argo Schiffahrt	1560.	—.—
Deutsch-Australien	477.—	526.—
Hamburger Paketfahrt	404.—	468.—
Hambg.-Südamerika	725.—	755.—
Hansa D.-Schiffahrt	340.¼	360.—
Norddeutscher Lloyd	301.—	326.—
Bank-Aktien		
Berliner Handelsges.	469.—	470.—
Darmstädter Bank	284.—	284.—
Deutsche Bank	505.—	505.—
Diskonto-Commandit	410.—	392.—
Dresdener Bank	309.—	294.—
Nationalbank	284.—	284.—
Oesterr. Credit	73.⅜	73.—
Reichsbank	219.½	213.—

Industrie-Papiere	3. Juli	5. Juli
Accumulatoren	1035.	1175.
Adlerwerke	460.—	550.—
Alexanderwerke	418.—	435.—
A. E. G.	695.—	790.—
Aluminium	—.—	—.—
Anglo Continental	1750.	1825.
Augsburg-Nürnberg	740.—	825.—
Badische Anilin	805.—	840.—
Bergmann Elektrizität	475.—	550.—
Berl. Anh. Maschinen	505.—	550.—
Berliner Maschinen	1000.	1129.
Bing Nürnberg	501.—	563.—
Bismarckhütte	—.—	1950.
Bochumer Guß	1148.	1255.
Gebrüder Böhler	—.—	—.—
Brown-Boveri	—.—	—.—
Buderus Eisen	590.—	660.—
Chem. Grießheim	890.—	895.—
Chem. Albert	1450.	1600.
Daimler Motoren	410.—	455.—
Dessauer Gas	525.—	575.—
Deutsch-Luxemburg	1025.	1175.
D. Eisenbahn S. W.	600.—	600.—
Deutsch Erdöl	2600.	2602.
Deutsches Kali	1950.	2031.
Deutsche Waffen	1436.	1600.
Deutsch Eisenh.	600.—	651.—
Dynamit Trust	649.½	715.—
Elberfelder Farben	750.—	790.—
Eschweil. Bergwerke	890.—	900.—
Feldmühle Papier	—.—	580.—
Felten & Guilleaume	775.—	875.—
Filter Brautechnik	1825.	1925.
Gaggenau	802.—	900.—
Gasmotoren Deutz	705.—	790.—
Gelsenkirchen	1084.	1299.
Genschow	495.—	545.—
Goldschmidt	820.—	960.—
Gritzner Maschinen	1330.	1400.
Hannover Maschinen	2525.	2600.
Hannover Waggon	580.—	650.—
Harpener	1890.	2300.
Hasper Eisen	—.—	—.—
Hirsch Kupfer	750.—	828.—
Höchster Farben	720.—	760.—
Hösch Eisen	1200.	1480.

	Juli	5. Juli
Hohenlohe	720.—	835.—
Kali Aschersleben	1010.	1 85.
Maschfabr. Karlsruhe	775.—	899.—
Ver. Köln.-Rottweil	745.—	870.—
Kostheimer Cellulose	900.—	900.—
Kyffhäuser	430.—	440.—
Lahmeyer Co.	—.—	415.—
Laurahütte	2160.	2200.
Lindes Eismaschinen	596.—	700.—
Ludwig Löwe	965.—	1090.
Lothringer Zement	710.—	780.—
Mannesmann.	945.—	1110.
Oberschl. Eisenb.-Bed.	847.—	925.—
Oberschl. Eisenindustr.	578.—	640.—
Oberschl. Kokswerke	1630.	1680.
Orenstein & Koppel	1018.	1145.
Phönix Bergwerke	1230.	1340.
Rheinisch Metall	393.—	470.—
Rheinisch Stahl	1025.	1260.
Rombacher Hütte	505.—	575.—
Rütgerswerke	710.—	760.—
Sachsenwerke	480.—	515.—
Schuckert & Co.	684.—	710.—
Siemens & Halske	990.—	1150.
Sinner Brauerei	650.—	698.—
Steaua Romana	—.—	—.—
Stettiner Vulkan	1336.	1440.
Stollberger Zink	1130.	1200.
Türkischer Tabak	—.—	—.—
Varziner Papier	750.—	820.—
Vereinigt. D. Nikel	1250.	1270.
Vereinigt. Glanzstoff	2250.	2500.
Vereinigt. Stahl Zypen	3805.	3870.
Wanderer Fahrrad	1440.	1520.
Westeregeln Alkali	1410.	1480.
Zellstoff Waldhof	650.—	716.—
Otavi Minen	—.—	—.—
Otavi Genuß	—.—	—.—
Deutsche Petroleum	2175.	2162.
Pomona	20000.	21500.
Kollmar & Jourdan	1115.	1300.
Hacketal Draht	550.	605.—
Lothringer Hütten	760.—	863.—

Devisennotierungen:

w. Frankfurt, 5. Juli.

	3. Juli. Geld	3. Juli. Brief	5. Juli. Geld	5. Juli. Brief
Antwerpen-Brüssel	3421.50	3428.50	3361.60	3368.40
Holland	16483.5	16516.5	16708.20	16741.80
London	1910.50	1914.50	1916.—	1920.—
Paris	3623.80	3631.20	3526.40	3533.60
Schweiz	8266.70	8283.30	8179.30	8195.70
Spanien	6805.60	6819.40	6708.20	6721.80
Italien	2047.90	2052.10	1983.—	1987.—
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Dänemark	9340.60	9359.40	9165.80	9184.20
Norwegen	7242.70	7257.30	7167.80	7182.20
Schweden	11238.7	11261.3	11138.80	11161.20
Helsingfors	—.—	—.—	—.—	—.—
Newyork	433.50	434.50	425.—	426.—
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oesterr.	2.08	2.12	1.95½	1.99½
Budapest	38.96	39.04	39.21	39.29
Prag	836.60	838.40	829.10	830.90

w. Berlin, 5. Juli.

	3. Juli. Geld	3. Juli. Brief	5. Juli. Geld	5. Juli. Brief
Rotterd.-Amsterd.	16729.5	16770.9	16679.10	16720.90
Brüssel	3370.75	3379.25	3320.80	3329.20
Christiania	7290.85	7309.15	7066.15	7083.85
Kopenhagen	9338.30	9361.70	9238.40	9261.60
Stockholm	11215.9	11244.5	11066.15	11093.85
Helsingfors	943.80	946.20	945.80	948.20
Italien	1977.80	1982.50	1970.—	1975.—
London	1922.55	1927.45	1892.60	1907.40
Newyork	419.45	420.55	425.96	427.04
Paris	3545.55	3554.45	3543.05	3551.95
Schweiz	8009.95	8030.05	8289.60	8310.40
Spanien	6516.80	6533.20	6826.45	6843.55
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oesterr.	2.05½	2.09½	1.95½	1.99½
Prag	828.95	831.05	832.95	835.05
Budapest	39.20	39.30	36.75	36.85
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Bulgarien	286.60	287.40	288.60	289.40
Buenos-Aires	153.30	153.70	152.92½	153.32½
Japan	199.50	200.50	—.—	—.—
Rio de Janeiro	56.92	57.08	—.—	—.—

Abenddevisen.

Frankfurt, 5. Juli.

Brüssel	3400	Paris	3550
Holland	16650	Italien	—
London	1922½	Neuyork	431
Schweiz	8225		

Tendenz: fester.

w. Zürich, 5 Juli.

	3. Juli	5. Juli
Holland	203.—	203.—
Deutschland	1.26	1.20½
Wien	0.02¾	0.02½
Prag	10.10	10.10
Paris	44.05	43.15
London	24.65	23.33
Italien	23.27	24.05
Brüssel	42.—	40.80
Budapest	0.50	0.45
Newyork	527.½	524.½
Agram	1.67½	1.60
Warschau	0.11¼	0.11
Kopenhagen	113.¼	113.¼
Stockholm	130 —	136.¾
Christiania	88.—	87 —
Madrid	82.10	82.—
Buenos-Aires	188.½	188.50
Belgrad	—.—	—.—

Devisenkurse im Freiverkehr.

Mitgeteilt durch das Bankhaus Straus & Co., Karlsruhe.

	(a) vorbörsl.	(b) nachbörsl.
Holland	164 — 173	165 — 170
Schweiz	8050 — 8500	8100 — 8400
Paris	3480 — 3700	3500 — 3600
Belgien	3300 — 3550	3325 — 3425
London	1880 — 1935	1900 — 1950
Neuyork	422 — 450	430 — 440
Italien	1980 — 2090	2000 — 2050
	Tendenz: schwankend.	Tendenz: ruhiger.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg